Das Reichenauer Glossar Rf nebst seinen näheren Verwandten Bib.9 und Bib.12.

Inaugural-Dissertation

zur Erlangung der Doktorwürde

der philosophischen Fakultät

der Kaiser-Wilhelms-Universität zu Straßburg i. E.

ACAD.
LUGD.BAT.
BIBL.

vorgelegt von

Robert Brans.

Straßburg
Verlag von Karl J. Trübner
1914.

Genehmigt am 24. Februar 1912.

Teildruck.

Die ganze Arbeit erscheint als Heft 5 der Untersuchunge zur Deutschen Sprachgeschichte, herausg. von Rudolf Henning unter dem Titel: «Das Reichenauer Glossar Rf. nebst seine näheren Verwandten (Bib. 9. 12) und einem Anhang über di lateinische Grundlage der Keronischen Glossen».

M. DuMont Schauberg, Straßburg.

Inhalt.

Seite

Einleitung 1
Erster Teil: Grammatische Untersuchung 3
Erstes Kapitel: Vokalismus der Stammsilben 3
A. Kurze Vokale 3
B. Lange Vokale 6
C. Diphthonge 8
Zweites Kapitel: Vokalismus der nicht hochbetonten Silben . . . 10
I. Suffixvokale 10
A. Suffixe mit kurzem Vokal 10
B. Suffixe mit langem Vokal 12
II. Neue westgermanische Vokale 12
III. Svarabhaktivokale 13
IV. Vokalassimilation 13
V. Kompositionsvokale 14
VI. Vokale der Präfixe 15
Drittes Kapitel: Konsonantismus 17
I. Dentale 17
II. Labiale 19
III. Gutturale 23
IV. Halbvokale 30
V. Liquidae 32
VI. Nasale 33
Viertes Kapitel: Flexion 35
I. Deklination 35
II. Konjugation 42
Zweiter Teil: Die sprachhistorische Stellung von Rf. Bib. 9, Bib. 12 47
1. Rf. Bib. 9, 12 und die Murbacher Glossen 47
a) Verhältnis der deutschen Glossen 47
b) Rf. und der Cod. chem. 18140 72
c) Verhältnis der lat. Glossen 77
2. Bib. 9, 12 im Vergleich zu Cod. St. Pauli d/82, Cod. Vindob. 1761, Cod. Stuttg. theol. et phil., fol. 218 . . . 87

Einleitung.

Von dem alten Reichenauer Codex Aug. IC des VIII./IX. Jahrhunderts, jetzt Karlsruher Nr. 86 (beschrieben von Holtzmann, Germania 8, 395 und Steinmeyer, Ahd. Gl. IV, S. 399f.) ist nur die Glossengruppe Rf sprachlich noch unbehandelt. Sie steht auf den letzten Blättern des Codex, Fol. 105—108 und ist fortlaufend, nicht abgesetzt geschrieben. Sie wurde veröffentlicht von Holtzmann, Germ. 11, 59ff. und zwar zusammenhängend, sodann an 12 Stellen bei Steinmeyer und Sievers I, S. 408, 424, 444, 457, 460, 468, 471, 473, 480, 487, 493, 665. Sie enthält Glossen zum Alten Testament von den Büchern der Könige bis zum Buche Daniel. Die Beziehungen des Glossars gehen nach verschiedenen Seiten, die hier nicht alle berücksichtigt werden konnten. Einmal zu Rb und durch Rd zu Jb, sodann besonders zu dem großen Bibelglossar CIII, das eine eigene Untersuchung erfordert. Da von den zahlreichen Handschriften desselben für Rf im Wesentlichen aber nur der Clem. 18140 in Betracht kommt, ist auf diesen im zweiten Teile Rücksicht genommen.

Weitere Beziehungen gehen zu der Glossengruppe XCVIII usw., die gleichfalls nach verschiedenen Seiten Zusammenhänge aufweist. Es sind, um einen Anhaltspunkt zu gewinnen, wenigstens Bib. 9, 12, die schon mit der Genesis beginnen, vollständig behandelt, und zwar der Zusammenfassung halber gleich gemeinsam mit Rf. Bibl. 9 und 12 stehen in den St. Galler Handschriften 295 und 9, die beide aus dem Anfang des 9. Jahrhunderts stammen sollen. Sie sind zuerst gedruckt von Hattemer, St. Gallens altteutsche Sprachschätze: 295 Bd. I, S. 225—231, 9 ebenda S. 231—237, sodann bei Steinmeyer und Sievers I,

299ff., 321—25, 341—45, 356ff., 367ff., 375ff., 382ff., 390, 392ff., 414ff., 430, 431, 449, 450, 470, 555, 561ff., 640, 695, 721. Graff zitiert die Glossen als Bib. 9 und Bib. 12, welche Bezeichnung hier beibehalten ist. Auch die Verwandten dieser Gruppe (bes. Cod. Stuttgart. 218, Cod. S. Pauli XXV d/82, Vindob. 1761) sind, wo es nötig schien, herangezogen.

I.

Grammatische Untersuchung.

Der Vokalismus der Stammsilben.

Kurze Vokale.

§ 1. Germ. e.

Germ. e ist erhalten, wenn in der Folgesilbe a, e oder o steht, außer, wenn dem e des Stammes ein Nasal folgt. Bib. 9. 341,22 ascellas fehthac, Bib. 12 fehtaha (Jb. Rd. 272,28 fedacha. S. Schindl. S. 6, ferner Stuttg. fetdacha, St. P. feddah); Bib. 9. 300,17 eluuuaz = 279,20 Rd. Jb. eluuaz, Vind. 1761 eleuuaz usw.

Vor e: Bib. 9. 12 342,66 felefer uel felefor, 12 = St. P., Stuttg., vgl. Epin. Gl. 807 porfyrio felofor (vgl. Suolahti, Die deutschen Vogelnamen S. 300f., wonach diese Belege von angelsächsischen Schreibern herstammen und nicht als deutsche Glossen in Anspruch genommen werden können); Bib. 9, 12 343,16 fledremustro (Jb. Rd. 295,6 flederemustrun), 322,14 ernesthaften, 367,22 uuegenest (Ib. Rd. 295,27 uueganest, Ic. 23,61. 24,53 uuecnest s. Schindl. S. 6) usw.

Vor folgendem nas. + cons. wird e zu i in Rf. 468,39 zinsen (Ic 23,20 cins), 487,4 pinta.

e wird umgelautet zu i durch ein i oder j der Folgesilbe.

Keinen Umlaut hat bewirkt:

a) Die Endung -ist des Superlativs in Bib. 9. 392,39 slehtistin.

b) Die Endung der Abstrakta auf -ī(n): Rf. 460. 8 snelli, Bib. 9. 356,21 -kerni.

c) Das aus volleren Vokalen abgeschwächte i, so des Suffixes -il für -al: Bib. 9. 344,33 achuuemilinc,

der Partizipialendung -int für -ant: Bib. 12. 415,32 redinti.

e wird zu i durch ein u der folgenden Silbe in Rf. 408,28 mittuli, 424,16 Rf. uuisunt, gegen Bib. 9,12 etc. 367,10,11 uuisant (Rd. Jb. 273,31 uuisunt), Bib. 9. 375,9 thriscubile, Bib. 12. 375,8 drisgufli.

Umlaut haben die wa-Stämme und alten u-Stämme in Rf. 665,39 urtriuuidu, Rf. 403,29 giniuuoe (= insolescat, in dieser Bedeutung nur in Rf.), Bib. 9. 450,27 trisi- (Jb. Rd. 272,55 trisu-).

Germ. e findet sich ebenso noch in der kontrahierten Form Bib. 9. 300,10 plen- (in plenoukiu) = plehan.

Germ. i.

Germ. i ist meist auch vor a, e, o der Folgesilbe erhalten, z. B. Rf. 408,18,19 uuidar-, 408,31 farmissera, 424,14 pizzo, 444,10 nidar-, 444,15 giuuizzo, Bib. 9. 470,4 uuizzod, ebenso natürlich vor folgendem i, u. Bib. 9. 343,13 uuite^{i}-, Bib. 12 uuiti-, Bib. 12. 323,10 missilihen, Bib. 9. 323,12 misse^{i}-lichen. — Bib. 9, 431,8 lidirrun (zu ledar, auch S. P. lidro). Germ. i findet sich als e wohl in 665,12 suuegula = swegala (got. swiglja), 665,33 arwesaneta (vgl. an. visna, ags. wisnian, weosnion). Bib. 9. 345,28 uuehsal, 12. vue^{h}sal, Bib. 9. 12. 376,31 stecchon (Jb. Rd. 292,26 stechun), Bib. 9. 393,6 stecchilostin. Bib. 9. 376,15 helza (germ. hilta), Bib. 9. 12. 415,21,22 fesun (nord. fisa). — e vor i in Bib. 9, 12. 375,12 me^{i}imenni (St. P. meriminnino).

Germ. i = lat. e steht in Bib. 9. 375,9 ihsili, Bib. 12. ihsilih (lat. exilium).

Germ. o und u.

o steht, wenn in der folgenden Silbe a, e, o folgt, ausgenommen vor nas. + cons., z. B. Bib. 9. 299,9 lotherspraha, 322,47 choffa, Bib. 12. 48 c^{h}opp^{h}a Bib. 9,12. 344,54 houerohter (280,48 Rd. ^{h}ouarohter, Jb. houarohter, Jb. Rd. houar), Bib. 9. 356,35 forro (lt. porri), Bib. 9. 12. 367,5 folgare, folgari.

u steht regulär vor folgendem nas. + cons., sowie vor i, j, u in der Folgesilbe, z. B. Rf. 408,30 pisufli, 408,42 arscurri, 424,21 suphilun, 424,30 gituliski, 424,43 rutichot, 424,44 muruuuisto, 457,2 zascruntan, 488,32 zarprustun.

Bib. 9. 299,41 munizzo (monete, Jb. Rd. 283,71 munizza), 300,50 puttigilare, Bib. 9. 12. 322,6 chullintar (coriandri) vgl. Jb. Rd. 274,62 chullintares (coliandrum, Schindl. S. 11), Bib. 9. 323,18 pumiz (lt. pumex), 323,24 snuzzila, Bib. 9. 367,45 churbili, dagegen Bib. 12,44 corbilin (lt. corbis), Stuttg. chorbili, Bib. 9. 356,39 frumerifiu.

Ausnahmen liegen vor in Rf. 457,1 ubar- (Jc. 12,49 upar, 20,47 oba, Schindl. S. 12), neben Bib. 9. 12. 356,49,50 ubir-.

Ferner in Rf. 487,30 puttastar, Bib. 9. 12. 357,16 einhurno (= Stutt.), Bib. 9. 356,36 chlobilouh (vgl. chlopolouh Jb.), Bib. 9. 341,52 forciche (lt. porticus) (Jb. Rd. 271,46 forzih, Jc. 2,21 forzih).

Germ. a.

a ist aus o korrigiert in Rf. 665,40 sapona, zu o verdumpft in Bib. 9. 431,22 orcholh (auricalchum), Bib. 9. 383,52 vuoppo (telarum, < vabja).

Das umgelautete a wird mit einer Ausnahme durch e wiedergegeben.

ei steht in Rf. 457,19 cheilla.

e für umgelautetes a findet sich in den ja- resp. i- und den mit i- abgeleiteten Stämmen, z. B. Bib. 9. 323,33 nestilo, Bib. 12 nestiloh (für -on, spätlat. nastila, Graff 2,1108, Jb. Rd. 280,7 nestilo, von Schindling nicht erwähnt).

Bib. 12. 323,10 greftin, Bib. 9. 323,54 chellili, 12. chellilih (für in), Bib. 9. 356,13 chella, 450,36 chellun (*kalja), Bib. 9. 324,35. 341,48 nezza, Bib. 9. 12. 357,1 heri-, Bib. 9. 12. 357,45. menni (Jb. Rd. 284,45 menni), Bib. 9,12. 375 12,14 merimenni, Bib. 9. 376,8 plezan (got. plats).

Bib. 9. 341,25 therrest, Bib. 12. derres (darr'es Vindob.).

Dagegen Rückumlaut in Ref. 471,24 marti. Unumgelautet ist a in dem Fremdwort Rf. 493,18 astrih (Rd. 288,17 astrih, Jb. estrih), vor -il in Rf. 408,25 giangilotiu, 408,1 chrauuil. Ottmann (S. 8) sieht in chrauuil einen Diphthong. Für ihn ist in Rb. auu, ouu ein Diphthong mit folgendem unbezeichnetem w-Laute und auu (ouu) als auw (ouw) aufzufassen, weshalb auch das a in aw = au nicht umgelautet sein soll, z. B. in chrauil, während es in euuista dem Umlaut unterliegt.

Diese Erklärung ist an sich annehmbar und wird durch das Vorkommen von ouuu unterstützt, doch möchte ich sie für Rf. ablehnen. In Rf. ist nämlich die Schreibung für w fast durchgängig uu, z. B. 424,33 cliuua, 424,44 muruuuisto, 493,29 giniuuoe, 480,11 gisarauui, 487,34 clauuida. Die Erklärung ist wohl einfach die, daß vor dem Suffix -il, vgl. giangilotiu, gerade wie vor -ida und -ih in Rf. kein Umlaut eintritt. Diese Annahme wird durch das Vorhandensein der umgelauteten Form chrewil (Graff. 4, 585, z. B. Ja creuuila) nur gefestigt.

Vor -il kein Umlaut ferner in Bib. 12. 324,58 spannilin, Bib. 9. 325,1 spannili (nur Stuttg. spenulum), Bib. 12. 383,50 craffilin (= St. Pauli).

Weiter ist a nicht umgelautet vor -ida in Rf. 444,16 gimachida, 487,34 clauuida, 493,45 ehaltida, dagegen in dem Lehnwort Bib. 12. 721,16 kebita (lat. gabata).

Vor -ī (-in) in Bib. 9. 299,7 spani, der Umlaut wird noch gehindert durch die l-Verbindungen in Rf. 487,25 uohaldi, Bib. 9. 12. 392,23 uohaldi (= Cod. St. P.), Bib. 9. 300,22 albarino, ferner in Rf. 665,31 scamaliner, Bib. 9. 430,27 tanninen. (Dagegen umgelautet ohne konsonantische Hemmung in Rf. 487,29 peinuueri, 444,43 sinuuelli).

Keinen Umlaut bewirkt -i der dritten Silbe Rf. 424,16 gistabeti, 424,13 saccari.

Unumgelautet ist das Lehnwort Rf. 468,34 uuasti (altfz. guastine, lt. vastus), umgelautet dagegen Rf. 424,35 teppi (lt. tapes, tapetis).

Lange Vokale.

Germ. ā erleidet keine Veränderung.

Germ. ē.

germ. ē erscheint in Rf. in drei Fällen als ea, 445,29 -leaz, 665,22 -feangun, 493,22 intuueal, in drei Fällen als ia, 468,10 -fianc, 468,19 kimiatton, 473,29 piac und in dem Lehnwort 424,20 ciagolo, als ie in 493,24 -zieri, sodaß sich das Verhältnis ergibt: ia : ea : ie = 4 : 3 : 1.

Bib. 9. 299,28 ciegal, Bib. 9. 322,36 kimiettaz, Bib. 12. 37 gimetaz (= Stuttg., also auch wohl im Original e), Bib. 9. 390,2

-chriegelinemo, Bib. 12. 3. cgregilinemo (-gregil- St. Pauli). Bib. 9 zeigt also in allen drei Fällen ie, während Bib. 12 in den beiden vorkommenden Fällen ē, also die älteste, wohl aus dem Original (vgl. Cod. Stuttg., St. Pauli) stammende Form hat. Außerdem finden sich noch in Cod. St. Pauli 415, 3 gimeiton, Cod. Stuttg. 393, 12 urmietton, 394, 8 firmeotton, Vindob. fermieton.

Germ. ī.

Neben regulärem i zeigt Bib. 9 dreimal ie (einmal vor r, zweimal vor h), 323, 2 vuierouh. (Bib. 12. St. P. 323, 1 uuiroh, Stuttg. wirodi); 367, 17 inliehist, 375, 6 firziehan (470, 2 ferzihan, Bib. 12. 375, 7 firzeihan), Bib. 12. einmal y, 376, 11 grynen (Bib. 9. 356, 11 crinen), zweimal ei 375, 7 firzeihan, 392, 5 anleian (Bib. 9. i). Das e in ie ist wohl als phonetischer Übergangslaut vor dem folgenden Konsonant anzusehen, und ei falsche Schreibung für ie, wie wir auch ou manchmal für uo finden.

Germ. ō.

Germ. ō findet sich in Rf. als o in zwei Fällen, 665, 14 hotun, 408, 36 arruuohsun, oa fehlt ganz, ebenso uo.

Sonst steht ua, 408, 9 chruac, 408, 20 sigiruamlicha, 408, 33 ruahlihor, 445, 4 fluah, 493, 13, 55 ruamili, 473, 14 suachet, 473, 26 scruaf, 487, 25 uahaldi (vgl. Br. Gr. § 39 a. 1), also in 8 Fällen steht ua, sodaß sich für Rf. als Verhältnis ergibt: o : ua = 1 : 4. (Die Glossen finden sich nur in Rf.)

In Bib. 9 fehlt o.

Bib. 12 bewahrt ō in 344, 47 moma (St. Pauli, Bib. 9 und Stuttg. uo, Jb. Rd. 284, 39 muama) 367, 34 rohmida [noch für hrom-?] (Vind. 1761 ua; Bib. 9, St. Pauli, Stuttg. uo), dafür oa in Bib. 12. 344, 45 moater (oi in St. Pauli, uo in Stuttg.), uoa in Bib. 9. 367, 41 puoah (Bib. 12 Stuttg. uo, St. Pauli ou).

Das übliche ist uō: Bib. 9, 12, z. B. Bib. 9. 321, 39 puochan (coxerunt), 323, 40 nuoha etc., Bib. 9. 357, 57 cruoh? (Fritico [für frutico], fruticem facio. Steinm. S. 357, Anm. 18: „ich kann nicht ermitteln, wohin die Gl. gehört und sie daher auch nicht erklären“. Auch Graff 4, 593 stellt nur Vermutungen

auf. Es liegt wohl grōan 'grünen' zugrunde, so daß der letzte Buchstabe jedenfalls verschrieben ist). 367, 34 ruomida (Bib. 12 roh-), Bib. 12. 367, 40 -buoh (Bib. 9 uoa), Bib. 9. 376, 7 uosteften, Bib. 12 uostaften, Bib. 9. 383, 61 vuotton, Bib. 12. 62 uuotinti (wohl uo zu lesen, vgl. unter w), Bib. 9. 390, 2 muote (Bib. 12 nocte!), Bib. 9. 12. 392, 23 uohaldi (Rf. ua).

u steht für germ. ō in Bib. 12. 344, 41 hurra, 383, 12 -mutero.

ue in Bib. 9. 431, 53 cuetes.

Unecht ist der Diphthong ui für ō in Bib. 9. 343, 45 tuilla, Bib. 12 tuillah (St. Pauli tuolla, Stuttg. tûilla), Br. Gr. § 40, Anm. 4.

Danach gestaltet sich für Bib. 9 und 12 das Verhältnis folgendermaßen:

Bib. 9. 1 uoa, 18 uo, 1 ue,
Bib. 12. 2 o, 1 oa, 6 uo, 2 u.

In den verwandten Glossen, Cod. St. Pauli, Cod. Stuttg. Vindob., ist das Verhältnis:

Cod. St. Pauli cr. 4 o, 1 oi, 2 ou, 4 ua, 17 uo (C. past. nur uō),
Cod. Stuttg. 1 o, 8 uo, 8 û,
Cod. Vindob. 1 oa, 2 ua, 1 uo.

Germ. ū.

Germ. ū ist in Rf. unverändert.

Bib. 9 zeigt o in 321, 26 moraberi (lt. morus, St. Pauli mur-, Oenip. mor-), sonst steht u, z. B. in 299, 16 murboum etc. Die Schreibung ui für germ. ū steht in Bib. 9. 12. 343, 36 puilla, Bib. 12. 345, 2 ruidik (St. P. rudich, Stuttg. rudiki). Verschrieben ii für u wohl in Bib. 12. 342, 56 uiio.

Die Länge ist durch einen Strich bezeichnet in Bib. 12. 342, 56 būf und Bib. 9. 431, 5 hūsili, durch einen Punkt nach dem u in Bib. 9. 342, 56 hu·uuo und Bib. 9. 375, 8 drisgu·fli.

Diphthonge.

Germ. au.

Germ. au ist in Rf. zu o kontrahiert vor Dentalen in 424, 31 -kinozza und 473, 27 not, sonst steht au in 424, 17 kacraupta, 445, 12 -paū, 487, 34 clauuida (germ. aw).

Auslautend o für au (w) in 445, 3 milito.

In Bib. 9. 12 ist germ. au zu o zusammengezogen vor den Dentalen und h, mit Doppelschreibung Bib. 12. 323,57 rohost (= Vind.).

In den übrigen Fällen, ebenso in der ganzen verwandten Gruppe (Stuttg., St. Pauli) ist au fast durchgängig zu ou geworden.

Bib. 9, 299, 16 -boum, 300, 10 plenoukiu, 323, 19 -poum, Bib. 9. 344, 56 surougker, Bib. 12 surougger, Bib. 9. 12. 357, 40 pouga, Bib. 9. 12. 345, 26 loubon, Bib. 9. 356, 36 chlobilouch, Bib. 9. 12. 431, 43 -poum (Bib. 12 poū), Bib. 9. 450, 3 soumari, Bib. 12. 561, 24 bouch.

Falsche Schreibung liegt vor in Bib. 12 bouzon, für Bib. 9. 375, 19 pozun. Umgekehrt hat Bib. 12 für Bib. 9. 323, 2 uuierouh (= St. Pauli) uuiroh (= Stuttg. wirodi!), ebenso für Bib. 9. 324, 5 soum (= St. Pauli, Stuttg.) sōm und für Bib. 9. 324, 27 kigroubit (= St. Pauli, Stuttg.) Bib. 12 gigrobit, was doch wohl nach dem Fränkischen hinweist (Vgl. Br. Gr. § 46, 3, Franck § 34, 3).

Germ. ai.

Germ. ai wird zu ē vor h, w und r: Rf. 487,3 selant, 487,35 fehlachan, Bib. 9. 300,16 chere, Bib. 9. 343,10 lericha, Bib. 12 lerihha, Bib. 9. 376,17 kero, Bib. 12 gero (an. geiri).

e steht für ei in Bib. 12. 321,4 uuedi (Bib. 9. ei, waidi- in Stuttg. ist wohl schon das spätere schwäbische ai), Bib. 12. 344,38 helisont (Bib. 9. ei), Bib. 12. 383,46 -beni (Bib. 9 ei), (analog dem o für ou). Der Cod. Oenipont. (13. Jahrh.) hat mehrfach ai : 303,25 (= Stuttg. an für aic) 321,29. 343,37 usw.

Germ. eu.

Germ. eu erscheint in Rf. vor i, u der folgenden Silbe als iu. Vor folgendem Labial steht iu in 493,25 liuplichin, 487,13 zartriufant, 487,18 diuplicho.

In Bib. 9. 321,13 riote steht io für germ. eu vor Dental + e (Braune, Beitr. 4, 559 ff.). Irregulär erscheint für germ. eu die schwankende Schreibung ieo in Bib. 9. 342,19 grieoz, e in Bib. 12 grez (Grf. 4, 346) (S. Pauli; Stuttg. greez, Vindob. greoz).

ie in Bib. 9 357,21 chielun, Bib. 12. cheolon (Stuttg. chielon, St. Pauli cheolon, eo wird demnach wohl dem Original zukommen), Bib. 9. 415,32 kiezinte. Unecht ist der Diphthong ferner in Bib. 9. 324,37 nieren, 341,50 nierun, Bib. 12. 341,51 ineorun, (Stuttg. neorin vgl. Ib. Rd. 286,72 niorun, Schindl. S. 20).

Folgt i oder u, so steht iu, ebenso vor folgendem Labial. Bib. 12. 344,45 stiuf, Bib. 9. 431,41 liumunt, 299,41 liut, 300,43 tiufero, Bib. 9. 12. 322,22 firbiut (Imp.). iu steht auch in Bib. 9. 383,22 chniuuerada neben dem kontrahierten Bib. 12. 283,22 chneorada. (Br. Gr. § 48, A. 5.)

Vokalismus der nicht hochbetonten Silben.

Suffixe mit kurzem Vokal.

-ar, Rf. 444,20 flastar, 445,29, 665,22 untar-, 471,1 ubar, 460,25 suntar-, 460,6 holzmeistar.

Bib. 9, 12. 300,49 lectar, 368,25 lehtar, 322,6 chullintar (Stuttg. chullinter), Bib. 9, 591,4. 640,11 sintar, 640,21 ruodar.

-er in Bib. 9. 299,7 loter- (Vind. 1761 -ir, Stuttg. -ar), 299,29 flaster (Rf. ar), 299,43. 300,1 uuazzer- (Ib. Rd. Re. 316,45 uuazzar), Bib. 9. 12. 342,65 felefer (St. Pauli, Stuttg. -or), Bib. 12. 344,45 moat (in den Verwandtschaftsnamen auch in Ib. Rd. -er, Schindl. S. 22). Bib. 9. 431,59 -chamera (Rd. 276,41 chamara, fehlt Ib.).

-ur in Bib. 9. 12. 343,21 cheuur (Vindob. 1761, Stuttg. -ar, St. Pauli -or).

-ir in Bib. 9. 12. 356,19, 50 ubir- (Rf., Ib, Rd., Vindob. -ar). Nur Hilfsvokal ist das i in der Endung -ir in Bib. 9. 431,8 lidirrun (St. Pauli lidro). Mit j-Erweiterung für -isjo ir in Rf. 424,36 chichirra (Schindl. S. 22f.), ferner siehe über -ir beim Komparativ.

-al in Rf. 408,15 kabala, Hilfsvokal ist a in -al in Bib. 9. 12. scuuala (St. Pauli scuula, Stuttg. scuuula). Ebenso hat Bib. 9 für lt. -ul, -al in 299,28 ciegal, wo Rf. 424,20 ciagolo hat; Bib. 9. 383,20 labol, (= St. Pauli), Bib. 12. 21 labob (mlat. labellum).

Für lat. -il steht -il in Bib. 9. 12. 345,12 simila, sonst in vielen Fällen, z. B. Rf. 408,1 chrauuil, 408,25 giangilotiu, 408,11 michil-, 408,30 pisufli (mit Fehlen des Zwischenvokals), 424,6 spinnilla, 424,32 steinili, 424,21 suphilun, 665,41 turili, 665,44 ubillicho, 665,47 trugili, 493,13. 493,55 ruamili, 323,24 snuzzila, Bib. 12. 323,33 nestiloh, Bib. 9 nestilo (= Rd. Jb. 280,7. 283,63), Bib. 9. 323, 40 gitubilit (= Bib. 12), Bib. 9. 54 chellili (= Bib. 12), Bib. 9. 324,58 spannilin (= Bib. 12), Bib. 9. 342,33 uuuila (= Bib. 12), Bib. 9. 344, 11 tuillili (Bib. 12 tuolin, Jb. Rd. 295, 14 talili), Bib. 9. 383, 53 mituuilli (= Bibl. 12, lt. litio, vgl. Jb. Rd. 285, 56 mittili, s. unter -ul).

-ul in Rf. 408,28 mittuli (liciatorium, s. unter -il).

-an in Rf. 408,3 antlehane, 408,13 iatisan, 487,35 -lachan, Bib. 9. 12. 322,60. 61 hagan, Bib. 9. 431,59 vuafan-. Verdumpfung des a zu o vor Nasal liegt vor in Rf. 665,40 sapona.

-in in Bib. 9. 375,4 lehine, Bib. 12. 5 lehinan (s. Rf. 408,3 antlehane, Vindob. 1761 -hene), Bib. 9, 12. 342, 19. 20 erin-, Bib. 9. 299,40 redinonte.

-ak in Bib. 12. 321,11 sairaha (Stuttg. sahare, Vindob. 1761 sahfar), Bib. 9. 341,23 fehtaha, Bib. 12 fehthac (Jb. Rd. 272,27 fedacha).

-ik in den Lehnworten Rf. 493,18 astrih, Bib. 9. 341,52 forciche, resp. 695,16 forcîche.

-ag in Bib. 9. 342,13 charagemo, Bib. 12 charager.

-ug in Rf. 493,14 haruc.

-at in Rf. 408,39 fnascazzen (Jb. 292,65 fneskeszen, Rd. fneskezzan).

-it in Bib. 9. 342,63 albiz (Jb. Rd. 375,36), Bib. 9. 299,41 munizzo (Jb. Rd. 283,71 munizza).

-ut in Bib. 9. 322,45 hornuzza (Jb. Rd. 291,38 hornozza, Bib. 12. 322,94 hornoz (Ja. I 337,37 hornaz).

-it für -ut in Bib. 9. 321,8 pinezinez, Bib. 9. 12. 17 piniz.

-iþ in Rf. 493,42 pilidi, ferner in der Endung -ida.

-is in Bib. 9. 12. 344,30 inchebisod (Jb. Rd. 288,5 chebisod), Bib. 9, 555,14 scuti soton (Jb. 316,9 scutisot nur in Jb., nicht wie Schindl. S. 26 irrtümlich zitiert in Jb. Rde).

Suffixe mit langem Vokal.

ări, später zu āri gedehnt.

Rf. 424,13 saccari, Bib. 9. 300,50 puttigilare, Bib. 9. 342,60 tuchari, Bib. 12 tuhchari, Bib. 9. 367,5 folgare, Bib. 12 folgari.

-īn in Rf. 424,33 kirstino, 665,31 scamaliner, Bib. 9, 300,22 albarino, 430,27 tanninen.

-īg in Rf. 468,12 durhsiunig, 468,40 luzzic, Bib. 9. 431,24 leimigero.

-ōþ in Rf. 424,42 tagarod, Bib. 9. 12. 344,30 inchebisod (Jb. Rd. 288,5 chebisod), Bib. 9. 470,4 vuizzod.

Ursprünglich selbständige Suffixe:

-līh kommt häufiger vor, ich erwähne nur Bib. 12. 561,3 antſantlih (Receptacula, dafür hat Jb. Rd. 289,67 antſancnissa, vgl. auch Grf. 3, 413).

-bāri in Bib. 9. 367,2 frambarira, Bib. 12 frambario (Jb. Rd. 281,12 frambarer).

-lōmi in Rf. 445,39 scazlomira ohne Diphthongierung des o.

-unt Rf. 424,16, dagegen Bib. 9. 12. 367,10 uuisant (Cod. St. Pauli -ont).

-ans in Rf. 408,14 uuaganso (Jb. Rd. 295,31 uuagansin).

-isk in Rf. 424,30 gituliski.

-issa in Bib. 9. 12. 383,37 ratissa, 431,39 ratisson.

-nissa in Rf. 487,27 folnissa.

Neue westgerm. Vokale.

Neue westgermanische Sekundärvokale haben sich zwischen mut. + liq. entwickelt in den Endsilben oder nach kurzer Stammsilbe.

1. vor r, l, n als a.

In Rf. 408,32 ceisala, 460,19 uuagana, 473,12 ouana, 408,19,20 uuidar-, 444,10 nidar- (vgl. Schindl. S. 29. § 16, II, 2).

Der Vokal fehlt in Bib. 9. 12. 343,16 fledre (-ar St. Pauli, -er in Stuttg., Jb. Rd.).

2. vor m als u in Rf. 445,31 atū-, vor l als u in 665,12 suuegula (Jb. Rd. 275,8 suuegelun).

Nach langer Stammsilbe ist ein Sekundärvokal eingetreten vor l in Rf. 424,41 anchala (Jb. Rde 494,13 anchalo),

445,26 astalohte (Jc. 8,24 astolohti, auch Grimm II² 362f.), Bib. 12. 345,28 uuehsal, Bib. 9. vuehsal; vor n in Bib. 9. 431,59 uuafan-.

Abgeschwächt zu e ist a in Bib. 9. 299,29 flaster (s. Rf. flastar).

i steht vor li in Rf. 493,55 ruamili (Jc. 2,13 hruomli).

Dagegen fehlt der Sekundärvokal Rf. 457,1 ubarzimbri.

Svarabhaktivokale

liegen vor zwischen r und h in Rf. 445,34 furuh, Bib. 12. 345,31 kimarohida (verschrieben für ch?), Bib. 9. 383,48 auurichi, Bib. 12 auurihti, dagegen fehlt der Vokal in Rf. 468,12, 487,4, 487,16 durh, 441,14 foragimarchota, Bib. 9. 345,30 kimarchida (Bib. 12 -ohida), Bib. 9. 392,32 firuurchen, Bib. 12. 33 vntuurche.

Zwischen r und g in Bib. 9. 321,3 -purigi, Bib. 12. 4 -puriki (= Stuttg.), in Rf. 468,16 scuracta.

Zwischen l und h in Bib. 12. 367,13 helaho (= Stuttg. eleho, Jb. Rd. 293,58 elaho), zwischen h und l in Rf. 424,12 mahalstat, zwischen r und w in Rf. 424,44 muruuuista, Bib. 9. 450,1 kârauui (Jb. Rd. 275,26, 280,56 karauui).

Zwischen l und w in Bib. 9. 300,17 eluuuaz (ele- Vind. 1761, Jb. 279,20 eluuaz, Rd. eluuuaz).

Zwischen r und f Bib. 9. 12. 343,59 uuarhaf (also auf dasselbe Original zurück = *hwaraf?).

Zwischen r und m Rf. 408,6 -darama, Bib. 12. 341,45 daramah, dagegen Bib. 9. 44 tharma (= Vind. 1701, Cod. Stuttg. darama, St. Pauli darma), 674,15 crasauuurum, Bib. 9. 343,28 hariamo, Bib. 12 haramo (altfrz. erme, ermine), Bib. 12. 561,24 arim- (? s. Steinm. Anm. 11), fehlt aber in Bib. 9. 12 etc. 324,56 arm-, dagegen Bib. 9. 322,38 vuidimit.

Zwischen g und l Bib. 9. 12. 344,24 fogolon (St. Pauli fogolon, Stuttg. -ilon) und Bib. 12. 561,10 agileizi etc. (s. weitere Beispiele mit a Schindl. S. 320).

Kein Vokal steht zwischen l und p (= b) in Bib. 9. 12. 367,37 halp (Jb. Rd. 284,49 halap).

Vokalassimilation,

und zwar regressive findet sich in Rf. 424,20 ciagolo, Bib. 9. 299,19 unternes (= Vindob. 1761, 304,51,52 clm. 18140,

Vindob. 2723 untornes, clm. 14754 302,15 huntor, Stuttg. 303,4 undiru).

Bib. 9. 12. 356,49,50 ubirlit (St. Pauli upir-, Vindob. 1761 ubar-), Bib. 9. 376,7 uosteften, Bib. 9. 383,48 auurichi, Bib. 12 auurihti, Bib. 9. 392,33 untuurche, 431,1 prîtir.

Regressive Assimilation ist wohl auch in Rf. 493,42 pilidi anzunehmen.

Progressive in Bib. 9. 12. 321,18 piniz (= Stuttg., Oenip, gegenüber -uz in St. Pauli und Vindob. 1761), Bib. 9. 322,11 ernest-, Bib. 12. 322,44 hornoz (St. Pauli -iz, Stuttg. -uzza), 323,10 missilihen, Bib. 9. 342,65 felefer, Bib. 12. 343,13 uuiti- (= St. Pauli, Stuttg.).

Bib. 12. 390,3 uuidir- (St. Pauli -ar, Bib. 9 -er), Bib. 9. 12. 344,24 fogolon, Bib. 9. 430,54 scheleho.

Nicht vollständig ist die Assimilation durchgedrungen in Bib. 12. 322,58 loisgis- (Bib. 9. 56 loskis), Bib. 9. 323,12 missei (Bib. 12 missi-, cf. missa, misse, missei, missi), ebenso in Bib. 9 343,12 uuitei- (Bib. 12 uuiti-, Jb. Rd. 295,4 uuito-).

Keine Assimilation in Rf. 408,18,19 uuidar-, 444,10 nidar-, 408,28 mittuli, 424,42 tagarod (Jc. 4,20 tagoroth), 445,26 astalohte (Jc. 8,24 astolohti), 457,1 ubarzimbri (s. etwa dagegen Bib. 9. 12. 356,49,50 ubirlit), Bib. 9. 321,8 pinezinez, 322,45 hornuzza (Jb. Rd. 291,38 hornozza), Bib. 12. 342,65 felefor (Bib. 9. felefer), Bib. 9. 12. 343,21 cheuur, Bib. 12. 392,32 fir uurchen.

Kompositionsvokale.

Bei den a-Stämmen ist der Kompositionsvokal als a erhalten in Rf. 487,32 muccanezzi, zu e abgeschwächt in Bib. 9. 367,22 vuegenest (Jb. Rd. e 295,27 uueganest), Bib. 9. 431,28. 669,1 craseuurm (Rf. 674,15 crasauuurum).

Diejenigen Stämme, die von Natur oder durch Position lang sind, haben keine Kompositionsvokale, z. B. Rf. 473,11 coldsmid, Bib. 9. 321,23 thornstuda (Bib. 12 thornis studa) Bib. 9. 356,1 cundfano, Bib. 12. 2 gûntfano.

Von den mehrsilbigen Stämmen hat mit Ausfall des Mittelvokals den Kompositionsvokal erhalten Bib. 9. 12 343,16 fledremustro (Ib. Rd. 295,6 fledremustrun).

Bei den ja-Stämmen ist der thematische Vokal als i erhalten in Rf. 665,21 lidi gilazza, 473,15 olicarto, Rf. 424,34 pettiuuat. Bib. 9. 12. 357,1 heristrazza, aber Rf. 665,11 herscaf, Bib. 9. 12. 375,12, 14 merimenni.

Als i ist der Themavokal erhalten in dem wa-Stamm Bib. 9. 450,27 trisihus (Ib. Rd. 272,55 trisuhus, Rb. 636,56 trisahus).

Die kurzen i-Stämme haben den Themavokal erhalten als i in Bib. 12. 561,20 kettiloser (Ib. Rd. 273,29 ketilose).

Bei den kurzsilbigen u-Stämmen steht der Vokal, und zwar als ei in Bib. 9. 343, 13 uuiteihoffa, als i in Bib. 12 usw. 343,13 uuitihopha (Ib. Rd. 295,4 uuitohoua), Rf. 408,20 sigiruamlicha, Bib. 9. 12. 383,46 chinni-, dagegen fehlt er in Rf. 493,19 lidfazzun, 445,37 fuoz fendo (Ib. Rd. 289,17 fuazfolgun), Bib. 9. 382,15 hanthaba, Bib. 12. 14 hanthabun (= Rd. 276,11, s. Schindl. S. 36).

Von den kurzsilbigen an-Stämmen hat den Themavokal als i bewahrt Bib. 9. 356,36 chlobilouh (Ib. Rd. 272,41 chlofolaud), von den langsilbigen als a Rf. 493,53 narraheit. Ein Verbalstamm findet sich nur ohne Vokal in Rf. 408,13 iatisan.

Vokale der Präfixe.

ga- erscheint in den weitaus meisten Fällen mit i, mit a nur einmal in ka- in Rf. 424,17 kacraupta, ga- fehlt völlig. Dagegen steht in Rf. gi in 27, ki in 12 Fällen, in Bib. 9 1 gei (in ungei), 24 ki, in Bib. 12. 8 gi, 2 ki. gi und ki wechselt in Rf. in demselben Worte: Rf. 460,23 giziuc, 471,22 kiziuc. Die verwandten Glossare, Cod. St. Pauli, Cod. Stuttg., Cod. Vindob., Cod. Oenip. 711 haben in allen Fällen i, ausgenommen Vindob. 323,54 kerosttin. Sonst zeigen in den entsprechenden Glossen St. Pauli: 87 gi, 2 ki, Stuttg. 8 ki, 2 gi, Vindob. 4 gi, 1 ki, 1 ke, Oenipont. 1 gi, 1 ki.

In Rf. findet sich ungi- zweimal in 665,45 ungialteto, und 471,44 ungihasanotemu, unki einmal in 665,18 unkifori, in Bib. 9. ungei in 343,56 ungeicurtit, Bib. 12. 343,55 ungicurtit.

bi- bleibt immer bi-, pi-.

Rf. 6 pi, Bib. 9. 2 bi, 2 pi, Bib. 12 fehlt bi.

and- bleibt and in Rf. in 4 Fällen, beim Substantiv in 408,3 antlehane, beim Adjektiv in 445,8 antchundun, beim Verbum in 445,30 antrahoter (= excusatus, Graff II, 376) und 445,31 anthabet, Bib. 12 beim Substantiv antfantlih. Mit abgefallenem Dental steht an- in der verbalen Zusammensetzung Bib. 12. 561,26 unangoltan (Cod. S. Pauli uningolten.), int- beim Verbum in Rf. 468,31 intlazzaner, 493,22 intuueal, 487,36 intsuebiter, Bib. 12. 367,18 intillihis, mit abgefallenem Dental steht in- in Bib. 9. 367,19 inliehist, 21 inliehen, Bib. 12 367,20 inlehen. untfür ant steht in Bib. 9. 392,32 untuurche (s. Assimilation).

ur- steht in Zusammensetzungen mit einem Nomen, in Rf. 424,29 urfluht, 460,9 urmarrer, 665, 9. 13 urteilida, 468,42 uralt, 665,42 urchnao.

ar- in der Zusammensetzung mit einem Verbum, Rf. 408,36 aruuohsun, 408,42 arscurri, 665,23 aruuelzit, 665,33 aruuesaneta. 493,16 arspriuzzit, 493,43 argiuzzit, 493,48 arrahta, 487,5 arriutton, Bib. 9. 300,40 ardorreta (Vindob. 1761, Stuttg. er-), erin Bib. 9. 300,40 eruuesineta.

ir- in Bib. 9. 321,43 irstabeton.

â- in Bib. 9. 383,48 auurichi, Bib. 12 auurihti, Bib. 9. 12. 383,48 achambi, Rf. 493,57 auuikki. ō steht in Rf. 487,25 uahaldi (Ib. Rd. 260,16 huhaldo), Bib. 9. 12. 392, 23 uohaldi. Präfixvertauschung liegt vor in Bib. 9. 344,33 achuuemilinc, wo a für ō steht.

far- erleidet in Rf. keine Veränderung, 408, 31 farmissera, 445, 33 fartregit, 665, 19 farprunnan, 665, 36 farspurnit, 487, 42 faruuazan; dagegen steht Abschwächung zu fer- in Bib. 9. 470, 2 ferzihan (fir- St. Pauli), fir- in Bib. 9. 300, 55 firbot, 321, 10 firsazta, Bib. 9. 12 etc. 322, 22 firbiut, Bib. 9. 344, 53 firtribiniu. 356, 21 firuuiz-, 375, 6 firziehan, Bib. 12 firzeihan, Bib. 12. 392, 12 firuurchen; auch Bib. 9. 356, 21 firwiz- neben Jb. Rd. 275, 52 firiuuizi.

za- nur in Rf. 457, 2 zascruntan.

zur- in Nominalkomposition in Bib. 9. 367, 40 zurslahtpuoah, Bib. 12 zursahcbuoh, Bib. 12. 561, 7 zurlustos (Ableitung vom Stamm).

zar- in Rf. 468, 32 zarprustun, 487, 2 zaruuarf, 487, 13 zartriufant.

un- bleibt unverändert.

In Rf. 665, 17 uspunna wird das n wohl unter Dehnung des u vor der konsonantischen Verbindung sp gefallen sein.

Der Konsonantismus.

Dentale.

Germ. t.

Germ. t ist im Anlaut in den meisten Fällen verschoben zu z. Ebenso findet sich z in Rf. 468, 39 zinsen (lt. census, vgl. Jc. 23, 20 cins), dagegen c für z vor hellen Vokalen in Rf. 408, 32 ceisala, 424, 20 ciagolo, Bib. 9. 299, 28 ciegal, 300, 57 ceizzo, 450 12 kicehotaz. Nicht verschoben ist t in dem Lehnwort teppi Rf. 424, 35, sowie in Bib. 9. 300, 50 puttigilare (mlt. buticularius).

Im Inlaut nach Vokalen ist t verschoben zu zz, und zwar nach langem Vokal in Rf. 424, 31 huskinozza, 444, 10 nidargilazzan, 493, 16 arspriuzzit, 493, 43 argiuzzit, 487, 1 gimeizzanen, Bib. 9. 300, 56 ceizzo, 470, 5 slizzant, Bib. 9. 12. 357, 1 heristrazza, zu z in Rf. 487, 42 faruuazan, Bib. 12. 561, 10 agileizi (= Cod. St. Gall. 1395).

Nach kurzem Vokal steht zz in Rf. 424, 14 pizzo, 444, 15 giuuizzo, 487, 15 intpizzun, 487, 26 nazzer, 299, 45 uuazzer-, 323, 24 snuzzila, 300, 7 cremizzunga, Bib. 12. 376, 34 pezzira, Bib. 9. 470, 4 uuizzod, Bib. 9. 344, 41 lazza (Bib. 12. z).

Die Affrikata steht in Rf. 408, 39 fnascazzen, 468, 40 luzzic, 493, 15 kisezzit, 487, 32 -nezzi, Bib. 9. 299, 44 munizzo, Bib. 9. 12. 324, 35; 341, 48 nezza (= St. Pauli, Stuttg.).

Einfache Affrikata steht in Bib. 9. 376, 7 plezan, einfache Spirans in Bib. 12. 344, 42 laza (gegenüber lazza in Stuttg. und Bib. 9), c in dem Lehnwort Bib. 9. 341, 52 forciche, 695, 16 forcîche (Jb. 277, 60, 294, 64 forzich, Jc. 3, 21 forzih).

Auslautend ist germ. t zu z verschoben.

Germ. d.

Germ. d ist im Anlaut und Inlaut immer zu t verschoben.

Unverschoben ist d nur nach n in Bib. 9. 300, 9 indi- und nach l in Bib. 9. 12. 392, 23 uohaldi.

Auch im Auslaut steht t. Dieses ist manchmal gefallen nach n in dem Präfix ant- (wohl Anlehnungen an ana-, an-), doch nur in Bib. 9 und Bib. 12: Bib. 12 561, 26 unangoltan (= Cod. St. Galli 1395 = 574, 30 clem. 18140, clem. 19440, St. Pauli unin-), Bib. 9. 300, 5 insatelota (Fragm. St. Pauli 313, 3 msatulota, Cod. S. Audomari 312, 314 3 insadlada), Bib. 9. 367, 19 inliehist (gegen int- St. Pauli, Stuttg., Bib. 12 an- 280, 6 Cod. Oxon. Iun. 25, Cod. Carolsruh. Aug. I C), 21 inliehen, Bib. 12. 367, 20 inlehen (= St. Pauli, Stuttg.).

Konsonantendehnung nach langem Vokal findet sich in Rf. 468, 19 kimiatton, 665, 16 peitta, 471, 23 peitton, 487, 5 arriutton, Bib. 9. 322, 53 kirottiu, Bib. 9. 383, 61 vuotton, das zweite t ist übergeschrieben in Bib. 9. 322, 36 kimiet[te]az. Dagegen zeigt Bib. 12 in den analogen Fällen t, also Bib. 12. 322, 55 kirotaz, 322, 37 gimetaz, ferner steht nach langem Vokal t noch in Bib. 9. 300, 35 bileitih (Stuttg. bileititi, Jb. Rd. 286, 55 pileitti), Rf. 424, 8 leita, 424, 15 prato.

Nach kurzen Vokalen steht Konsonantendehnung in Rf. 424, 34 petti-, 408, 28 mittuli, Bib. 12. 562, 6 lattono, Bib. 12. 561, 20 kettiloser (Rd. 273, 29 kettilose, Jb. ketilose), Bib. 9. 375, 26 kiscuttora. aber Bib. 15. 375, 25 giscutit.

germ. þ.

In Rf. ist germ. þ im Anlaut, Inlaut und Auslaut zu d verschoben.

Im Anlaut: Rf. 424, 11 dolun (vgl. Schindl. S. 51), 408, 6 drozdarama, 424, 18 arduuanc, 665, 8 dingaltonter, 468, 11 dichi, 473, 16 kidunnet.

Im Inlaut steht d z. B. in 408, 5 unadillichi, 408, 4 kihuldit, 445, 8 antchundun, 665, 38 uuerdant, 471, 43 scado, 473, 25 unlarskeidlicho, 487, 16 haldun, ferner in uuidar-, nidar-, sowie in den Substantiven mit der Endung -ida, 444, 6 gimachida etc.

Im Auslaut steht d in 408, 21 uuard, 424, 42 tagarod, 460, 10 stad, 473, 11 coldsmid.

Anders liegen die Verhältnisse in Bib. 9, 12.

Im Anlaut steht d in Bib. 9. 300, 40 ardorreta, in Bib. 12. 341, 26 derres (= St. Pauli, Vindol. 1761, Stuttg. gegen Bib. 9

th.), 341,45 daramah (= St. Pauli, Stuttg.; Bib. 9, Vindob. 1761 th.) 375,8 drisgu · fli (= St. Pauli; Bib. 9. th.), 383,6 dun · uuengi (= St. Pauli; Bib. 9. th.).

th, das wohl schon dem Original angehörte, in Bib. 9. 299,19 thera (= Vindob. 1761), 300,14 thinch (= Stuttg.), 321,23 thorn- (Stuttg. torn, Vindob. 1761 dorn, Oenipont. 711 dorin), Bib. 12 thornis-, Bib. 9. 341,25 therrest (s. d.), 341,44 tharma, 356,25 thrubili, 375,9 thriscubile, 383,7 thunuuengi, 300,43 thalari, 431,3 thrat, 450,12 thah, 695,31 thinc-, 392,11 kithagent, somit haben wir im Anlaut Bib. 9. 1 d, 13 th, Bib. 12. 4 d, 1 th, dabei steht das anlautende d in Bib. 9 nicht in direktem Anlaut. St. Pauli hat ca. 10 d, 11 th. Stuttg. 3 d, 2 th, 1 t, Vindob. 3 d, 2 th. Oenipot. 1 d.

Im Inlaut steht d, kein Rest von th in der Gruppe, z. B. in Bib. 9. 299,40 redinonte, Bib. 9. 12. 321,23 -studa, Bib. 9. 12. 343,16 fledremustro, Bib. 9. 392,41 midan, Bib. 12. 415,32 redinti, Bib. 9. 431,8 lidirrun, 61. pisnido, 640,21 ruodar, sowie in der Endung -ida.

Inlautend steht th in Bib. 9. 343,33 eithesa [g. *agithaihso], wohl mehr als anlautend zu betrachten.

germ. þl entspricht fl bez. bl in Bib. 9. 375,8 drisgu · fli, Bib. 12. 9 thriscubile (Br. Gr. § 166, a 1).

Für germ. þþ finden sich folgende Kompromißschreibungen:

Bib. 9. 341,23 fehtaha, Bib. 12. 22 fehthac (vgl. Graff 3, 449).

Im Auslaut steht d in Bib. 9. 299,22,37 erd-, 343,5 uuald-, 356,1 cund (Bib. 12 gûnd). Nach Nasal findet sich Verhärtung des d > t in Bib. 12. 356,2 gûnt-. th steht in Bib. 9. 383,17 proth (lt. jus.).

germ. s.

germ. s erfährt keinerlei Veränderungen. Unorganisches s findet sich in Bib. 9. 299,1 pisspracharo.

Labiale.

germ. p.

germ. p ist im Anlaut verschoben zu f.

Unverschoben ist p in dem Lehnwort Bib. 9. 323,18 pumiz

(lt. pumex), Cod. St. Pauli 431,44 pinpom, 562,19 phal (palum), cf. Jacob, S. 9.

Inlautend nach langem Vokal steht ff in Rf. 665,35 huffun (Ja. hufun, Rb. hufun, Jb. Rd. aber 271,54 huffun),

f in Rf. 665,24 staufi, 468,38 gitriufit, 487,13 zartriufant, Bib. 9. 300,43 tiufero, 431,59 vuafan- (Jb. f, Re. Jc. ff), Bib. 9. 356,39 -rifiu.

Nach kurzem Vokal steht ff in Rf. 445,36 laffanti, Bib. 9. 431,49 affun,

f in Rf. 408,30 pisufli (Rd. 286,35 pisufili, Jb. u).

Auslautend, sowie inlautend vor Konsonant steht f.

Konsonantenumlaut findet sich als pp in dem Lehnwort Rf. 424,35 teppi, als pp^{h} in Bib. 12. 322,48 c^{h}opp^{h}a (Stuttg. pph, Oenipont. ph, Rb. 472,19 ppf, 339,6 pph, Bib. 9, ff.),

als ph in Bib. 12. 343,13 -hopha (Bib. 9. ff, Rd. ff, Jb. u), Rf. 424,21 suphilun,

als ff in Bib. 9. 322,47 choffa (s. o.), 323,51 chraffun (Bib. 12. f, Jb. Rd. 294,60 chraphun, Rb. 363,7 chraffun), 343,13 hoffa (Bib. 12 ph), Bib. 12. 383,50 craffilin, Bib. 9. 431,10 chiffun = St. Pauli chriffo; f steht in Bib. 12. 323,52 crhafun (Bib. 9. ff.).

St. Pauli zeigt inlautend 4 ff, 1 f: 1 ph (342,6 troaphon?), Cod. Stuttg. 2 pph, 1 ph, 1 fph, 1 ff, Cod. Vindob. 2 pf.

Ungewöhnlich ist im Auslaut die Schreibung fh in Bib. 9. 341,19 chrofh, verschrieben ft in Bib. 12. chroft (Graff, 4, 598, cf. ital, groppa etc. s. Schade, S. 516).

Unverschoben ist p in der Verbindung sp.

Verschreibung von f für s liegt vor in Bib. 12. 357,46 kifpan, Bib. 9. 45 kispan.

Germ. b.

Germ. b ist in Rf. im Anlaut in allen Fällen zu p verschoben, z. B. in Rf. 408,26 peinperga, 408,30 pisufli 408,11 pisiunigi, 424,15 prato (Bib. 12 b), 445,11, 460,7 gipuida, 445,12 paum (Bib. 9 b) etc.

Also Rf.: Anlaut 24 p, darunter, 6 pi-.

Anders dagegen in Bib. 9. 12; p steht in Bib. 9. 299,1 pisspracharro, 300,10 plenoukiu, 300,19 prunaz (Cod. Vindob.

1761 brunaz), 300,50 puttigilare (= Stuttg.), 321,3 purigi (= St. Pauli, gegen b in Vindob. 1761 und Stuttg.), Bib. 12 puriki, Bib. 9. 321,8 pinezinez, Bib. 9. 12. 321,17 piniz (binuz nur St. Pauli), Bib. 9. 321,36 pollun, 39. puochan, 323,19 -poum, Bib. 9. 12. 343,36 puilla, 345,22,23 polz (= St. Pauli, Stuttg., pf Vindob. 1761), Bib. 9. p. ri, Bib. 9. 356,29 para (= St. Pauli, b in Stuttg., Bib. 12 pfara), Bib. 9. 12. 357,40 pouga (= St. Pauli, Stuttg. b), Bib. 9. 367,42 puoah (= Stuttg., b in St. Pauli, Bib. 12), 375,19 pozun (= Vindob. 1761, Bib. 12, St. Pauli b), 376,7 plezan, Bib. 12. 376,34 pezzira, Bib. 9. 383,17 proth, Bib. 9. 392,36 peinperga, 393,26 peinsegga (gegenüber b in Bib. 12, St. Pauli), 431,1 prîtir, 431,43 pimpoum (= St. Pauli), Bib. 12 pimpoū, Bib. 9. 12. 431,45 penchi (= St. Pauli), Bib. 9. 431,61 pisnido, 591,25 piniz (= 321,17).

b steht im Anlaut in Bib. 9, 299,15 -boum (= Vindob. 1761, 323,19 -poum), 300,38 bitrogan (= Vindob., Stuttg.), 300,55 firbot, Bib. 9. 12. 321,26 moraberi (= St. Pauli, Oenipont. 711), 321,25 brama (= St. Pauli, Stuttg., Oenipont. 711), 322,22 firbiut (in der ganzen Gruppe), 324,51 armbouga (= St. Pauli, Stuttg., Bib. 12), Bib. 12. 342,1 braton (p in Vindob., St. Pauli), Bib. 9. 342,54 buf, (= St. Pauli), Bib. 12. 344,50 basa (= Stuttg., Bib. 9 p), Bib. 12. 367,40 -buoh (s. o.), 375,20 bouzon (s. o.), Bib. 9. 383,46 -beine, Bib. 12 -bene (= St. Pauli), Bib. 12. 393,26 bein- (s. o.), Bib. 9. 12. 367,2 frambarira (Bib. 12 bis 30 = St. Pauli, Stuttg.).

Somit ergibt sich für den Anlaut von Bib. 9:

30 p (2 pi), 10 b (davon nur 2 in direktem Anlaut, 1 bi).

Bib. 12: 10 p, 13 b (1 bi, 6 b in direktem Anlaut), St. Pauli 37 p, 30 b (C. past. 8 : 4), Vindob. 2 p, 6 b, Stuttg. 5 p, 13 b.

Inlautend findet sich p und zugleich Konsonantenverschärfung in Rf. 460,5 sippa, ferner p in Rf. 665,40 sapona (lat. gall. sapo = germ. saipo, ital. sapone).

Sonst ist im Inlaut in den drei Denkmälern b erhalten.

Rf. inlautend 9 b (6 zwischen Vok., 3 nach Kons.), 1 p (Lehnwort).

Bib. 9., z. B. chalbanen (fehlt bei Steinm., gibt Onicha wieder), 342,63 albiz, Bib. 9. 12. 345,26 loubon, Bib. 9. 356,25

thrubili, 36. chlobilouch, Bib. 9. 367,45 churbili, Bib. 12. 44 corbilin, Bib. 9. 12. 376,2 lebeleia, Bib. 12. 382,15 hanthabun, Bib. 9. 14. hanthaba.

Bib. 9. inlautend 17 b, Bib. 12. 10 b.

Intervokalisch ist b geschwunden und hat zugleich den Übergang von n zu m bewirkt in Bib. 9. 342,35 nahtram (= St. Pauli., Stuttg., Vindob. 1761 natrſam, aus nahtraban, s. Ja. I 354,6, Schindl. S. 57).

St. Pauli Inlaut: p : b nach Vok. Vulg. 4 : 30, C. past. 3 : 15, nach Kons. Vulg. 0 : 9, C. past. 0 : 3.

In Bib. 9. findet sich Konsonantenverschärfung als pp in 383,52 vuoppo.

Im Auslaut erscheint germ. b in Rf. als p in 493,23 uuipzieri, 493,25 liuplichiu, 487,18 diuplicho, also alle 3 Fälle im unfreien Auslaut, im freien Auslaut steht b in 493,27 iargiscrib.

In Bib. 9. findet sich germ. b im Auslaut als p in 367,37 halp (Cod. St. Pauli -halba), unter Beeinflussung des folgenden Labials gefallen ist b in Bib. 9. 323,19 selpoum (Jb. Rd. selp-, s. Schindl. S. 56).

germ. f.

Im Anlaut steht in Rf. stets f.

In Bib. 12 findet sich im Anlaut u für f in 324,42 ueizti (= St. Pauli, dagegen f in Vindob. 1761, Bib. 9), sonst auch in Bib. 9. 12 im Anlaut f.

Inlautend erscheint germ. f als u in Rf. 473,12 ouano. in Bib. 9. 12. 343,21 cheuur (= St. Pauli, Stuttg.; Vindob. 1761 cheſuar), Bib. 9. 343,63 vueual (= Cod. Vindob., Stuttg.: Oenipont. 711), dagegen Bib. 12 uuefal (= St. Pauli), Bib. 9. 12. 344,54 houerohter (= St. Pauli, Stuttg.: Ib. 280,48 houar, houarohter), Bib. 9. 12. 356,17, 19 scuuala (= St. Pauli, Stuttg. Ic. 23,57 scuula).

Auslautend steht f in Bib. 9. 342,54 buf, Bib. 12. 56 būf = ital. bufo? (Suolahti, S. 312).

Gutturale.

germ. k.

Für germ. k steht im Anlaut in den meisten Fällen ch, in Rf. immer. c steht nur in Bib. 12. 323,23 cluft (= Vindob. 1761, Stuttg., Bib. 9; St. Pauli ch), Bib. 9. 357,57. cruoh, Bib. 12. 367,44 corbilin (= S. Pauli; Bib. 9, Stuttg. ch), Bib. 9. 383,50 craffilin.

cg (doch ist das g nach c fast ganz ausradiert, Steinm., S. 390, Anm. 2) steht in Bib. 12. 390,3 uuidircg^{r}egilinemo (Bib. 9 ch, Cod. St. Pauli, g), c^{h} steht in Bib. 12. 322,48 c^{h}opp^{h}a (ch in der ganzen Gruppe).

ch steht vor Konsonanten in Rf. 408,1 chrauuil, 408,9 chruac, 445,13 chlinganta, 665,43 urchnao, Bib. 9. 323,24 chlufte (Bib. 12 c), 51 chraffun (Stuttg. ch), Bib. 12. 52 crhafun (St. Pauli c), Bib. 9. 341,19 chrofh, Bib. 12 chroft (St. Pauli, Stuttg. crof, wohl Original), Bib. 12. 356,8 chraffun (s. 323,51 chr-), Bib. 9. 356,36 chlobilouch, Bib. 9. 383,22 chniuuerada (= Cod. St. Pauli, Bib. 12), Bib. 9. 390,2 chriegelinemo.

Vor velaren Vokalen in Rf. 445,8 antchundun, 665,37 unchust. Bib. 9. 299,19 chuoli, Bib. 9. 12. 322,6 chullintar (Cod. St. Pauli cullentar), 47 choffa, Bib. 9 chalbanen (fehlt Steinm.), Bib. 9 342,13 charagemo, Bib. 12 charager (= Vindob. 1761, aber St. Pauli caragar), Bib. 9, 367,45 churbili (= Stuttg., dagegen St. Pauli corbilin), 431,22 orcholh (St. Pauli orcalc), 59 -chamera.

Vor palatalen Vokalen in Rf. 424,36 chichirra, 457,19 cheilla, 480,3 cheuun, Bib. 9. 300,16 chere, 323,54 chellili (in der ganzen Gruppe ch), Bib. 12. 55 chellilih, Bib. 9. 12. 343,21 cheuur (= cet.), 344,30 chebisod (= cet.), Bib. 9. 12. 356,13 chella, Bib. 9. 357,22 chielun, Bib. 12 cheolon (= cet.), Bib. 9, 357,48 chindili, Bib. 9. 12. 383,46 chinni-, Bib. 9. 431,10 chiffun (St. Pauli chriffo), 450,36 chellun (Stuttg., Cod. S. Galli 299, dagegen St. Pauli kella).

Somit ergibt sich für den Anlaut:

Rf. 9 ch

Bib. 9 2 c, 24 ch

Bib. 12. 3 c (mit gc.), 13 ch (mit c^h und crh)

		ch : c
St. Pauli cr. 2 k, 28 c, 32 ch	Vulg.	23 : 27
	C. Past.	9 : 3
Cod. Stuttg.	5 c, 10 ch	
Vindob.	1 c, 7 ch	

Im Inlaut steht ch nach Konsonanten in Rf. 424, 39 lauchun, 424, 41 anchala, 444, 14 -gimarchota, Bib. 9. 343, 7 -falcho (= cet.), 10 lericha (mit Sek.-Vok., Bib. 12 hh), 345, 30 kimarchida, Bib. 9. 12. 392, 32, 33 uurchen, 431, 45 penchi.

Nach kurzen Vokalen in Rf. 408, 11 michil-, 424, 36 chichirra, 424, 43 rutichot (ebenso Rd.), 444, 16 gimachida (Rd. 273, 50 kimachida, Jb. hh), 665, 48 giprochota, 487, 35 fehlachan, 487, 41 locha, Bib. 9. 383, 48 auurichi (Bib. 12. auurihti), Bib. 9. 299, 12 kisichte, 300, 43 tunichun, 341, 52 forciche (Rd. 294, 64 forzihe (Ib. c^h).

h steht nach kurzen Vokalen in Rf. 445, 30 antrahoter, Bib. 9. 321, 40 nikimahtton, 325, 3 uuahteton, Bib. 9. 341, 23 fehtaha, Bib. 9. 12. 383, 11, 12 mihil, Bib. 9. 450, 12 kicehotaz.

Nach Sekundärvokal steht h in Bib. 9. 345, 30 kimarohida (?), Bib. 12. 367, 13 helaho.

hh steht in Bib. 12. 343, 10 lerihha (s. Bib. 9. ch), Bib. 12. 376, 17 scahho, während Bib. 9 scaccho hat.

Nach langen Vokalen steht ch in Rf. 444, 38 speichun, sowie in dem Suffix -lich in 408, 5 unadillichi, 408, 29 sigiruamlicha, 493, 25 liuplichiu, 473, 25 untarskeidlicho, 487, 18 diuplicho, Bib. 9. 299, 1 pisspracharro, 299, 9 -spracha, 321, 39 puochan, 342, 60 tuchari (Bib. 12. hch), 431, 13 speichun, Bib. 12, 561, 4 gisprachan, sowie in Bib. 9. 323, 12 -lichen.

h steht in Bib. 9. 12. 431, 35 fluohunga, Bib. 12. 323, 10 -lihen (Bib. 9. ch), Rf. 408, 33 -lihor.

hch steht in Bib. 12. 342, 61 tuhchari (Bib. 9 ch.).

Die Konsonantendehnung wird bezeichnet durch cch in Bib. 9. 12. 376, 36 stecchon (St. Pauli stechon), Bib. 9. 393, 6 stecchilostin (Jb. 317, 12 ste : chilin, Re. cch, Jb. Rd. 292, 26 stechun), Bib. 9. 591, 27 vuicche.

ch in Rf. 424,38 sechu (Rd. 289,36 seccha, Jb. chc), 468,11 dichi (vgl. Jb. II 316,6 dhicket, Re. cch, 665,48 giprochota, 487,41 locha (= Rd.).

Vor t steht hc in Bib. 9. 357,7 kihah . cte, hc in Bib. 12. gihahcte.

Im Auslaut steht c in Bib. 12. 341,22 fehthac (Bib. 9. -aha).

ch in Rf. 460,2 folch, Bib. 9. 323,1 uuierouch (Bib. 12. h).

h in Rf. 408,33 ruahlihor, 424,24 hileih, 445,4 fluah, 493,18 astrih.

Bib. 12. 323,1 uuiroh, Bib. 9. 356,36 -louh, Bib. 9. 344,27 uueih-, 367,41 -puoah, Bib. 12. 40 -buoh, Bib. 9. 357,57 cruoh (zweifelhaft, da die Herkunft unsicher), 431,22 orcholh, 450,12 thah.

Es ergibt sich somit für den Inlaut:

Rf. nach Vokalen 15 ch, 3 h, nach Konsonanten 3 ch.

Bib. 9. nach Vokalen 11 ch, 10 h, nach Konsonanten 4 ch.

Bib. 12 nach Vokalen 3 ch, 4 h, nach Konsonanten 2 ch.

Auslaut:

Rf. nach Vok. 4 h, nach Kons. 1 ch (lch).

Bib. 9. nach Vok. 6 h, 1 ch, nach Kons. 1 h (lh).

Bib. 12 nach Vok. 2 h.

Die Verbindung kw erscheint als:

cuu in Bib. 12. 357,43 acuuemon.

chuu in Bib. 9. 357,48 achuuemon (Cod. St. Pauli acquemon), 344,33 achuuemilinc (vgl. hierzu Schindl. S. 61, wo cuu ganz fehlt). In Rf. findet sich keine kw-Verbindung.

germ. sk steht im Anlaut als sk vor e, i in Rf. 445,7 skefman, 493,24 kiskeorti, 473,25 untarskeidlicho.

Bib. 9. 300,31 skinta.

sk vor a, o, u fehlt.

sc vor a, o, u in Rf. 408,42 arscurri, 460,25 -scaz, 468,16 scuracta, 408,17 -scorrum, 665,31 scamaliner, 471,43 scado.

Bib. 9. 342,8 kiscorren, Bib. 9. 12. 356,17,19 -scuuala, Bib. 9. 376,17 scaccho, Bib. 12. scahho, Bib. 9. 383,3 scaro, Bib. 12. 555,14 scutisoton, Bib. 9. 390,18 scara, Bib. 12. 19 scarha, Bib. 9. 375,25 giscutit, Bib. 12. kiscuttora.

sc vor e, i in Bib. 9. 356,17 scerm- (St. Pauli, Bib. 12 scherm-, Jb. Rde 287,62 skirmu).

sc vor r in Rf. 457,2 zascruntan, 493,27 iargiscrib, 473,28 scruaf.

sch vor e in Bib. 12. 356,19 scherm- (s. o.), Bib. 9. 430,54 scheleho, Bib. 9. 12. 431,32,33 schelta (= St. Pauli, Vindob. 1761).

Im Inlaut sk vor i in Rf. 424,30 gituliski, Bib. 9. 322,56 loskisfel (Bib. 12. sg), Bib. 9. 300,33 kimiskida.

sc vor a, o, u in Rf. 408,39 fnascazzen, 665,6 forscota, 665,11. 480,12 herscaf, Bib. 12. 375,9 thriscubile (Bib. 9. sg).

sg vor i in Bib. 12. 322,57 loisgisfehl (= St. Pauli: Bib. 9. Stuttg., Oenipont. 711 sk), vor u in Bib. 9. 375,8 drisgu·fli (Bib. 12 sc.).

Wir haben also im Anlaut:

Rf. 3 sk (vor e, ei, eo), 9 sc (2 u, 3 a, 10, 3 r).

Bib. 9. 2 sk (vor i), 7 sc (10, 2 u, 3 a, 1 e), 2 sch (vor l).

Bib. 12. 5 sc (3 u, 2 a), 2 sch (vor e).

Im Inlaut:

Rf. 1 sk (vor i), 3 sc (2 a, 1 o).

Bib. 9. 1 sk (vor i), 2 sg (vor u).

Bib. 12. 1 sc (vor u), 1 sg (vor i).

Germ. g.

In Rf. steht germ. g im Anlaut als g in 38 Fällen, wovon 34 auf das Präfix gi fallen, also g vor i, 1 mal g vor u in 408,14 ingunni, g vor o in 665,38 gigozzan, g vor iu in 493,43 argiuzzit, vor ei in 408,34 -geiz.

Vor Konsonanten steht in Rf g im Anlaut nicht (in Ja 2 gr, 2 gl, in Rd. 1 gn, in Rb. 2 gr, sonst auch in diesen Denkmälern nicht).

Bib. 9 zeigt g im Anlaut in 3 Fällen, Bib. 9. 374,27 kigroubit, 342,19 -grieoz, 343,56 ungeícurtit, dagegen Bib. 12 in 17 Fällen, worunter 7 gi. Außer gi steht g vor Vokalen in Bib. 12. 322,14 gaſmbren, 343,55 ungigurtit, 356,2 gûntfano, 376,17 gero, 393,8 -geizin; vor Konsonanten, und zwar vor r in 323,10 greftin, 324,27 gigrobit, 342,20 -grez, 343,42 grint (Bib. 9. c), 376,11 grynen (Bib. 9. c).

Neben g steht in Rf. k für germ. g im Anlaut in 18 Fällen, wovon 12 auf das Präfix ki kommen, darunter einmal unki in 665,18 unkifori, einmal ka in 424,17 kacraupta. In den übrigen Fällen steht k vor i in 424,33 kirstino, 468,33 kisalo, vor e in 493,56 kerota, 471,25 -kelt, vor a in 408,15 kabala.

In Bib. 9. steht k 33 mal im Anlaut, darunter 23 ki-, in den übrigen Fällen steht k vor i in Bib. 9 342,23 kir, 415,32 kiezinte, 695,15 kisal.

Vor e in 356,21 -kerni, 376,17 kero (St. Pauli, Bib. 12. g), 431,47 kelt, 721,16 kebita.

Vor ei in 393,8 -keizun (St. Pauli, Bib. 12 g), 449,9 keinota.

Vor a in 450,1 kârauui.

Bib, 12 zeigt 4 k im Anlaut, wovon 3 ki, sonst steht k in Bib. 12. 561,20 kettiloser.

c steht vor a, o, u in Rf. 444 17 cartsanc, 473,15 olicarto, 473,11 cold-, 468,15 cunt-, Bib. 9. 322,14 cambren (Bib. 12. g), 356,1 cundfano (Bib. 12 g), 431,53 cuetes, Bib. 9. 343,56 ungescurtit.

Vor r in Rf. 424,17 kacraupta, 468,36 crimmo, Bib. 9. 300,7 cremizzunga, Bib. 9. 343,42 crint (Bib. 12. g), 376,11 crinen (Bib. 12 g), 431,28. 669,1 craseuurm.

So steht c im Anlaut in Rf. 6 mal, Bib. 9. 9 mal, es fehlt in Bib. 12.

Die Schreibung ch für germ. g im Anlaut findet sich nicht.

Im Inlaut ist g fast durchweg erhalten geblieben.

Vor a, o, u steht g in Rf. 12 mal, z. B. in 665,12 suuegula, 493,44 gifagun, 493,52 lagont.

In Bib. 9. 12 mal, in Bib. 12. 9 mal, z. B. in Bib. 9. 12. 324,21 braga, 51 -bouga, Bib. 9. 12. 344,24, 25 fogolon.

Vor e, i steht g in Rf. 7 mal, 408,20 sigiruamlicha, 408,25 giangilotiu, 408,41 pisiunigi, 445,33 fartregit. 665,34 gimageta, 665,47 trugili, 487,8 triugit.

In Bib. 9. 7 mal, Bib. 12. 4 mal, Bib. 9. 300,50 puttigilare, 321,3 -purigi (= cet., nur Bib. 12 k), 342,13 charagemo, Bib. 12. charager, Bib. 9. 367,22 vuegenest, 390,2 -chriegelinemo,

Bib. 12. 3 -cgregilinemo, Bib. 9. 392, 11 kithagent, 431, 22 leimigero, Bib. 12. 561, 10 agileizi, 561, 34 biziginiu.

Nach Konsonanten steht g in folgenden Fällen:

Nach n in Rf. 408, 25 giangilotiu, 445, 13 chlinganta, 665, 8 dingaltonter, 665, 22 untarfeangun, 493, 54 strangon, 471, 55 stauunga.

Bib. 9. 300, 3 orringa, Bib. 9. 12. 323, 49 zanga.

Bib. 9. 345, 7 anguueizo, Bib. 9. 12. 383, 27, 28 ringa, 383, 6, 7 -uuengi,

sowie in dem Suffix -unga.

In Bib, 9. 300, 7 cremizzunga, Bib. 9. 12. 383, 39 framhiunga, 431, 35 fluohunga.

Nach r in Rf. 408, 26 peinperga, Bib. 392, 36 peinperga.

Nach l in Rf. 444, 41 felga, Bib. 9. 299, 10 kifalgta, Bib. 9. 12. 367, 5 folgare (Rd. g, Jb. k) Bib. 9. 431, 16 felga.

Zwischen l und i ist g gefallen in Bib. 9. 343, 33 eithesa (egidehsa), zwischen u und i in Rf. 445, 11. 460, 7 gipuida.

k steht für g zwischen Vokalen in Bib. 9. 300, 10 plenoukiu, Bib. 12. 321, 4 -puriki (Bib. 9. g).

c steht für g vor t in Rf. 468, 16 scuracta, h für g in 431, 65 zuhila (vgl. Br. Gr. § 154, Anm. 8).

gk steht in Bib. 9. 344, 56 surougker.

gg in Bib. 12. 344, 56 surougger.

Ursprüngliches g liegt auch zugrunde in Bib. 9. 300, 49 lectar, 368, 25 lehtar, Bib. 12. 26 leʰhtar (Schade S. 541 *lih-tra, d. h. lig-tra; Schindl. s. unter k S. 63).

Konsonantendehnung steht als cc in Rf. 424, 13 saccari? (S. Schindl. S. 71), 487, 32 muccanezzi.

c in Rf. 424, 23 auuicun.

ch in Rf. 444. 22 snechinhus (Ja. II 766, 10 snecko), kk 493, 57 auuikki (Rb. 426, 61 auuicco).

gg in Bib. 9. 12. 393, 26 -segga (germ. *sagja oder sahja?).

Wir haben somit im Inlaut in Rf. 26 g (12 vor a, o, u, 7 vor e, i, 7 vor Kons.), 1 c (vor t), Bib. 9. 31 g (12 vor a, o, u, 7 vor e, i, 12 vor Kons.), 1 k, 1 gk, 1 c (?), 3 h (bez. 2 h). Bib. 12. 19 g (9 vor a, o, u, 4 vor e, i, 6 vor Kons.), 1 k, 1 gg, 1 h (?).

Im Auslaut erscheint germ. g in Rf. durchgängig als c.

Nach Vokalen in 408,9 chruac, 408,18 -zuc, 445,31 -zuc, 445,28 pitrauc, 460,23, 471,22 -ziuc, 468,40 luzzic, 493,14 haruc, 473,29 piac.

Nach Konsonanten in 444,17 -sanc, 424,48 arduuanc, 468,17 pifanc.

Bib. 9. 344,33 achuuemilinc, 695,31 thinc-.

ch steht im Auslaut in Bib. 9. 300,14 thinch, 345,35 mâch, Bib. 12. 561,24 -bouch (= St. Pauli, St. Galli 1395).

k steht in Bib. 12. 345,2 ruidik.

Im Auslaut stehen also in
Rf. 12 c (9 nach Vok., 3 nach Kons.),
Bib. 9. 2 c (nach Kons.), 2 ch (1 Vok., 1 Kons.),
Bib. 12. 1 ch, 1 k.

Cod. St. Pauli zeigt im Anlaut: ca. 127 g (Vulg. 97 gi), 2 c (r), 1 ki, Inlaut 54 g, 1 ch, Auslaut 8 c, 6 ch.

Cod. Stuttg.: Anlaut: 18 g (2 gi), 9 k (8 ki), 1 c, Inlaut: 16 g, 4 k, Auslaut: 2 g, 1 c.

Vindob.: Anlaut 6 g (4 gi), 2 k, Inlaut 3 g, Auslaut 1 c.

Germ. h.

Im Anlaut vor Vokalen ist h in der Regel erhalten. Prothetisches h steht in Bib. 9. 12. 342,55 hu · uuo (Bib. 9. 342,55 uuo), Bib. 12. 56 uio. Es sind beide Aussprachen, mit und ohne h gebräuchlich gewesen, denn die Glosse heißt Bib. 9. hu · uuo ł uuo, Bib. 12. huuuo uel uio (s. Suolahti S. 315). Prothetisches h steht in Bib. 12. 367,13 helaho (Ja. II 742,7 helahun).

Vor Konsonanten ist h durch Metathese erhalten in Bib. 12. 367,35 rohmida, sonst ist h gefallen in Rf. 424,39 lanchun, 468,35 kirusti, 493,13 ruamili, Bib. 9. 323,12 kirusten, 323,40 nuocha, Bib. 9. 12. 356, 49, 50 ubirlit, Bib. 9. 342, 35 nahtram, Bib. 12. 367,15 nahtram, Bib. 9. 367,35 ruomida (Bib. 12. roh-), Bib. 9. 12. 382,27,28 ringa (Jb. h).

Im Inlaut zwischen Vokalen ist h in der Regel erhalten, doch ist es geschwunden in Bib. 9. 356,41 hoero (Jc. 13, 11, 14 hoiro), Bib. 12. 392,5 anleian (Bib. 9. 392,4 anlihan), Bib. 9. 640,10 kifieloter, Bib. 12. 321,11 sairaha (doch steht h in Cod. Vindob. 1761, Stuttg., Oenipont. 719).

Anderseits ist manchmal ein h eingeschoben, wo es in der Regel nicht steht, Bib. 9. 323,40 nuoha, wo eine Metathesis von hno vorliegen kann, oho steht für ō in Bib. 12. 323,57 rohost (= Vindob.).

Nach r ist ein h eingeschoben in Bib. 9. 12. 343,59 uuarhaf (*hwaraf?, Jb. Rd. 291,64 uuaraf, in der übrigen verwandten Gruppe fehlt das h), Bib. 12. 390,19 suuas scarha (= suahscarah Vindob., Bib. 9. -scara, St. Pauli -scaro, *schara?)

Vor f ist ein h eingeschoben in Rf. 665,15 peinrehfta, vor l in Bib. 12. 322,58 loisgisfehl (Bib. 9. fel).

Im Auslaut steht h in Rf. 408,12 seh, 408,16 fluah (ags. flohstanes, heute dial. Wort der Schweiz, Schillers Tell IV, 1, vgl. Kluge, Etym. Wörterb. S. 144), 445,34 furuh, 487,16 durh.

Im Auslaut nach Vokal ist h gefallen in Bib. 9. 323,2 uuierouch, Bib. 12. 1 uuiroh (Jb. Rd. 291,5 uuirouh-).

In einer Reihe von Fällen tritt in Bib. 9., besonders aber in Bib. 12. ein unorganisches h auf. Nach Konsonanten in Bib. 9. 341,19 chrofh, (Bib. 12. ft).

Nach Vokalen in Bib. 9. 300,35 bileitih (Jb. Rd. 286.55 pileitti), Bib. 12. 323,33 nestiloh (Bib. 9. ohne h, verschrieben für -lon, cf. Cod. Stuttg. nestilon), 323,55 chellilih (Bib. 9. ohne h, verschrieben für -in?, doch in der ganzen Gruppe kein -in), 341,45 daramah (Bib. 9. ohne h), 342,38 nahtagalah (Bib. 9. ohne h), uuuilah (Bib. 9. ohne h), 343,15 tuillah (Bib. 9. ohne h), 343,52 faloh (Bib. 9. ohne h), Bib. 9. 345,10 firrah (Bib. 12. firod Stuttg. firroth), Bib. 12. 375,11 ihsilih (Bib. 9., St. Pauli ohne h), Bib. 12. 375,24 runsah (Bib. 9. ohne h), Bib. 12. 562,2 suuintiloh (für d oder th, vgl. Cod. St. Galli 1395 suuintilod, St. Pauli suuintiloth).

Halbvokale.

germ. w.

germ. w ist in Rf. im Anlaut stets uu geschrieben. In Bib. 9. steht für anlautendes w meist vu. Doch ist dem v kein stimmhafter labialer Charakter zuzuschreiben, da auch in einem Falle v für den Vokal u steht, Bib. 9. 342,33 vuuila (Bib. 12.

uuuilah). Bib. 12. hat in den analogen Fällen uu. Es handelt sich um folgende Beispiele:

Bib. 9 vor a: 343,59 vuarhaf, 356,4. 392,25 vuarta, 343,5 vualdfalcho.

Vor o, 383,52 vuoppo.

Vor e, 343,63 vueual, 345,28 vuehsal, 667,22 vuegenest.

Vor i 322,38 vuidimit, 323,2 vuierouch, 357,5 vuillot (Bib. 12. u), 367,11 vuisant, 376,11 vuinson, 390,2 vuider-, 470,4 vuizzod, 591,27 vuicche.

Vor ei in 321,3 vueidi-, 344,27 vueih-.

u für germ. w im Anlaut fehlt in Rf., doch steht es in Bib. 12. vor i in 357,6 uillot (Bib. 9. vu.)

Vor uo in Bib. 9. 383,61 vuotton (wohl uo zu lesen, weil sonst ō in Bib. 9. nicht vorkommt und uo die regelmäßige Form für germ. ō in Bib. 9 ist, anderseits steht in Bib. 9. 12 vor u einfaches u für w im Anlaut), Bib. 12. uuotinti,

vor u Bib. 12. 392,32 firuurchen, Bib. 9. vntuurche, Bib. 9. 431,28. 669,1 -uurm.

Nach anlautendem d steht uu in Rf. 424,48 arduuanc (= Jb. 279,13),

nach t in Bib. 9. 299,35 tuualsontemo,

nach s in Rf. 424,5 suuein, 665,12 suuegula, Bib. 9. 12. 390,18 suuas, 392,43 suuerien, Bib. 12. 562,2 suuintiloh.

u für germ. w nach s in Rf. 487,36 intsuebiter.

Auch inlautend ist germ. w in den meisten Fällen durch uu bezeichnet. Nach langem Vokal steht uu in Bib. 9. 342,33 vuuila, Bib. 12. 38 uuuilah, Bib. 9. 342,55 hu-uuo, Bib. 12. 56 huuuo (s. u.),

nach r, l mit eingeschobenem Svarabhaktivokal in Rf. 424,44 muruuuisto, 480,11 gisarauui, Bib. 9. 300,17 eluuuaz; gemeingerm. ww steht in Rf. 487,34 clauuida,

wgerm. ww in 408,1 chrauuil (Ja. I 337,43 creuuila, JbRd. 279,4. 293,50 chrauuila, vgl. auch hier die Ansicht Ottmanns über aw, in seiner Abhandlung S. 8), 424,33 eliuua, 493,29 giniuuoe.

u für germ. w steht inlautend nach langem Vokal in Bib. 9. 342,56 uuo (Glosse: hu : uuo ł uuo), als Schreibfehler ist wohl

anzusehen Bib. 12 uiio, indem der Kopist für u zwei i las (huuuo uel uiio).

Nach kurzem Vokal in Rf. 480,3 cheuun, 471,55 stauunga (Jb. Rd. 289,36 staunga).

w ist gefallen in Bib. 9. 12. 383,39 framhiunga.

w ist als Übergangslaut eingeschoben in Bib. 9. 383,53 mituuilli (= mittuli), das der Kopist Bib. 12 fälschlich mit uuilli in zwei Worten schreibt, in Verbindung mit einem wa-Stamm in Bib. 9. 383,22 chniuuerada, (Bib. 12. chneorada).

w steht nach Konsonant ohne Entwicklung eines Svarabhaktivokals in Rf. 408,38 uuiruit (vgl. I 404,36 uuirbit, clem. 18140). Derselbe Wechsel von b und w liegt vor in Rf. 444,35 naba (Cod. Wirziburg. Mp. I 445,42 nabe), aber Cod. Coloniensis CCXI 445,48 nauan, auch Schindl. weist S. 78 darauf hin, irrt aber, wenn er seine Glossen ebenso wie I 334,9 (Cod. Fuldensis) als Glossen von Rf. bezeichnet.

In der Verbindung wr steht uu nur in Bib. 9. 383,48 a-uurichi, Bib. 12 auurihti (mhd. āwürke stuppa).

germ. j.

Im Anlaut findet sich germ. j in Rf. 408,13 iatisan, 493,27 iar-, I für j geschrieben in 471,25 Iarkelt. Die Schreibung l findet sich in Rf. noch einmal für i in 408,25 giangilotlu, j ist eingeschoben in Bib. 9 nach r 343,28 hariᵃmo (Bib. 12. haramo).

Liquidae.

germ. r.

rr gleich wgerm. rj nach langem Vokal in Rf. 460,9 urmarrer (Rd. rr, Jb. r).

Bib. 9. 344,41 huorra, Bib. 12. hurra, Bib. 9, 345,10 firrah.

r steht in Bib. 12. 345,11 firod (Jb. Rd. 291 25 firrota).

Von Substantivis auf -ari hat rr Bib. 9. 299,1 pis-spracharro.

Von Adjektivis rr Bib. 9. 299,11 liutparrero, r Bib. 9. 367,2 frambarira, Bib. 12 frambariro (Jb. Rd. r).

Nach kurzem Vokal steht r in Bib. 9. 12. 392,43 suuerien (Jb. Rd. 277,56 suuerran, über rj, vgl. Br. Gr. § 118, Anm. 3).

In der Nebensilbe steht Gemination in Rf. 424,36 chichirra, Bib. 9. 431,8 lidirrun.

Die Gemination ist nicht eingetreten zwischen Vokalen in dem praet. Rf. 468,16 scuracta.

germ. l.

germ. ll wurde zu l im Auslaut in Bib. 12. 383,20 labol (Bib. 9. labob, Jb. Rd. 285,1 labal).

Für germ. lj steht nach langem Vokal ll in Bib. 9. 12. 343,36 puilla, Bib. 9. 343,45 tuilla, Bib. 12 tuillah, Bib. 12. 344,11 tuillili. l in Bib. 9. 344,10 tuolin.

Nach kurzen Vokalen ll in Rf. 408,8 kistulli 424,6 spinnilla, 424,37 uuilliuurti, 457,19 cheilla, Bib. 9. 12. 356,13 chella, Bib. 9. 450,36 chellun, Bib. 9. 383,53 mituuilli, Bib. 12. mit uuilli, Bib. 9. 12. 322,6 chullintar (lat. coliandrum), l in Rf. 408,28 mittuli (Bib. 9. 12 ll s. o., Rb. ll, Ib. Rde l). In Rf. 444,43 sinuuelli liegt eine progressive Konsonantenassimilation vor (uuelli entstanden aus walbi, welbi, zu hwilban oder hwalbjan).

Nasale.

germ. m.

Germ. mm steht in Rf. 468,36 crimmo.

germ. n.

Durch Assimilation von bn wurde n zu m in Bib. 9. 342,35 nahtram, 367,15 nah^{t}ram (= St. Pauli, Vindob. 1761, Stuttg., nur Bib. 12 nahtraban), durch Assimilation von n an p in Bib. 9. 12. 431,43 pimpoum (aus pine + poum, vgl. St. Pauli XXV $^{d}/_{84}$ 431,44 pinpom).

Falsches m steht für n in der Flexion in Bib. 12. 341,51 ineorum statt Bib. 9. nierum (Stuttg. neorin) (vgl. Bib. 12. 390,3 nocte für muote).

Germ. nn steht in Rf. 408,44 ingunni, 665,17 uspunna, 473,16 kidunnet, Bib. 9. 299,17 himilrinnun, Bib. 9. 325,1 spannili, Bib. 12. 324,58 spannilin, Bib. 9. 12. 383,46 chinni-, Bib. 9. 430,27 tanninen, Bib. 12. 561,31 bibannissada.

wgerm. Dehnung durch j nach langem Vokal Bib. 9. 367,45 zeinna (Stuttg. ceinnili) Bib. 9. 12. 392,16, 17 steinna (= St. Pauli), Bib. 12. 561,14 steinna (= Cod. St. Galli 1395, St. Pauli).

Nach kurzem Vokal in Rf. 665,30 fenni, Bib. 9. 12. 357,45, 46 menni, 375,12, 14 -menni, (germ. Th. manja, anders Ottm. S. 56).

Flexion.

I. Deklination der Substantiva.

a-Stämme. Der Nominativ und Akkusativ der a-Stämme ist am häufigsten belegt. Sie sind beide endungslos. Anzumerken wäre höchstens das Lehnwort Bib. 9. 341,52. 695,16 forciche, das im ersten Falle lt. vestibulum, atrium (Vulg. vestibulo, soll wohl Dativ sein!), im zweiten Falle pastoforia wiedergibt (Jb. 277,60. 294,64 forzich, Jc. 3,21 forzih, aber 691,26 phorzihha in der Bib. 9. 12 verwandten Gruppe).

Der gen. sg. ist in Rf. nicht belegt, in Bib. 9. 12 endet er auf -es in Bib. 9. 299,19 unternes (after unterne Vindob. 1761), Bib. 12. 561,40 sibes.

Der dat. sing. endigt auf e in den masc. Bib. 9. 299,33 libe, 390,2 muote, Bib. 12 nocte; in den neutr. Bib. 9. 321,13 riote, 375,4 lehine, wofür Bib. 12 lehinan schreibt, Rf. 408,3 antlehane, alle drei lat. fenore wiedergebend. lehinan ist wohl lediglich ein Versehen des in so manchen Fällen unzuverlässigen Schreibers von Bib. 12, vgl. St. Paul lehina (Plur.).

Der instr. hat -u in Rf. 487,38 prahtu, -o in Rf. 424,20 ciagolo.

nom. und acc. plur. masc. der a-Stämme haben -a.

Rf. 408,6 drozdarama (oder acc., lt. extales) 424,31 huskinozza, 445,26 staba, 460,19 uuagana, 665,21 lidigilazza, 665,40 sapona, 487,41 locha (cincinnos), Bib. 3. 300,3 orringa, 322,45 hornuzza, 341,44 tharma, Bib. 12. 45 daramah, Bib. 9. 12. 393,26 -segga, Bib. 9. 322,47 choffa, Bib. 12. 48 choppha (lt. crateras), Bib. 9. 341,19 fehtaha (ascellas), 431,65 zuhila (habenas) Bib. 9. 12. 357,40 pouga.

nom. und acc. plur. neutr. ist endungslos: Rf. iarkelt (471,25 annnuo reditos) etc.

Den plur. auf -ir mit Umlaut des Stammvokals bildet Bib. 9. 431, 1 prîtir.

Der gen. plur. endigt auf -o, Rf. 468, 33 kisalo, 473, 12 ouano.

Der dat. plur. hat -um in Rf. 487, 14 seilum (Jb. 285, 30 seilū, Rd. -un).

-un in Rf. 665, 14 hotun, 493, 19 lidfazzun, Bib. 9. 300, 1 uuazzertrogun, 357, 22 chielun (St. Pauli, Stuttg., Bib. 12 -on), 375, 12 calstrū (der Strich wohl als n aufzufassen, da Bib. 9. durchgängig einen jüngeren Standpunkt als Rf. vertritt).

-ŏn steht in Bib. 12. 357, 22 cheolŏn (Bib. 9. un), -on in Bib. 12. 375, 14 calstron (Bib. 9. -un), Bib. 12. 376, 7 uostafton, wo Bib. 9. 376, 7 sogar die Abschwächung -en für -in zeigt, uosteften. Unregelmäßig ist -an in Bib. 9. 376, 7 plezan.

Die Deminutiva auf -lî(n) sind mehrfach belegt. -lin steht noch in Bib. 12. 324, 58 spannilin (= St. Pauli, Vindob.; Bib. 9 -li), 344, 10 tuolin (Stuttg. tuillilin, Bib. 9 tuillili), 367, 44 corbilin (= St. Pauli), 383, 50 craffilin (dat., lt. putamine = St. Pauli); -li in Rf. 408, 28 mittuli, 665, 41 turili, 665, 47 trugili, 408, 30 pisufli (nom. pl., lt. Ephi polenti), 493, 13. 493, 55 ruamili, Bib. 9. 323, 54 chellili, Bib. 12 chellilih, Bib. 9. 325, 1 spannili, 356, 25 thrubili, Bib. 12. 375, 8 drisgufli (Bib. 9. -ile), Bib. 9. 415, 10 muosili (= Stuttg., Carlsruh. Aug. CXXXV.), acc. plur., lat. sorbitiunculas), 431, 5 husili, 357, 48 chindili (nom. plur., lt. alumni), Bib. 9. 12. 323, 40 kitubilit (= St. Paul.: Vindob. 1761, Stuttg. -li).

-ī liegt vor in Bib. 9. 450, 6 kimali, -le in Bib. 9. 375, 9 thriscubile.

Die ja-Stämme haben im nom. und acc. sing. -i Rf. 457, 1 -zimbri, 493, 42 pilidi, 493, 57 auuikki, 665, 30 fenni (Vulg. paludem), Bib. 9. 321, 42 kilenti, Bib. 383, 48 auurichi, Bib. 12. auurihti, Bib. 9. 12 achambi, Bib. 9. 383, 7 thunuuengi, Bib. 12. 6. dun. uuengi, Bib. 12. 383, 46 chinnibeni, und mit Abschwächung des i zu e Bib. 9. chinnibeine.

Der dat. sing. endet auf a in Bib. 12. 321, 11 sairaha, wenn keine Verschreibung vorliegt.

Der nom. und acc. plur. hat i in Rf. 468, 35 kirusti (lt. machinas), Bib. 9. 12. 375, 12, 14 merimenni (lt. sirenarum), 357, 45, 46 menni (lt. murenulas), Bib. 9. 12. 321, 26 moraberi.

Zu den ja-Stämmen gehören auch die Ableitungen auf -ari, Rf. 424,13 saccari, Bib. 12, 367,5 folgari (Bib. 9 are), Bib. 9, 342,60 tuchari, Bib. 12. 61 tuhchari, Bib. 9. 450,3 soumari (lat. burdonum); -are haben die beiden Nominative des Singulars Bib. 9 puttigilare (lt. pincerna), 367,5 folgare (lt. sequester).

Von den anderen Kasus ist belegt der gen. plur. auf -o Bib. 9. 299,1 pisspracharro.

Von den wa-Stämmen findet sich nur der nom. sing. in Rf. 445,3 milito (Jb. Rd. 290,23 militau), Bib. 9. 321,25 haro.

Als zu den a-Stämmen gehörig seien noch hervorgehoben die Verbalableitungen auf -od, und zwar nom. und acc. sing. Bib. 9. 12. 344,30 chebisod (lt. pelicatum), Bib. 12. 345,10 firod (Bib. 9. firrah).

-oh statt -od in Bib. 12. 562,2 suuintiloh.

nom. oder acc. plur. neutr. in Bib. 9. 470,1 vuizzod (lt. sententiae).

Dagegen steht der Infinitiv statt der Ableitung auf -od in Bib. 9. 12. 344,24, 25 fogolon (lt. aucupio).

ō-Stämme.

Singular. Im nom. und acc. findet sich stets -a, z. B. Rf. 457,19 cheilla (auch sw.), Bib. 9. 12. 321,25 brāma (auch sw.), Bib. 9. 12. 356,13 chella (auch sw.), Bib. 9. 382,15 hanthaba (auch sw.), Bib. 12. 561,14 steinna (cacabus), Bib. 9. 392,16 steina (cacabum), Bib. 9. 321,13 semida (lt. carecto), Bib. 9. 356, 29 para, Bib. 12. pfara (lt. funere auch sw.), Bib. 9. 12. 357,1 heristrazza (lt. viam publicam), Bib. 9. 12. 392,25 uuarta (lt. stationem, exercitum), Bib. 9. 450,5 zussa (auch sw.). Abschwächung zu -e findet sich in Bib. 9. 591, 27 vuicche (lt. vicia).

Der gen. ist nicht belegt.

Der dat. endet auf -u in dem jo-Stamm Rf. 424,38 sechu.

Auf -o in dem reinen o-Stamm Bib. 12. 383,3 scaro (lt. abl. vomere).

Plural. nom. und acc. haben in der Regel -a : Rf. 424,8 leita (lt. exsequias, Jb. Rd. 278, 11 leito), 424,33 cliuna (tysanas), 408,26 peinperga, 665,15 peinrehfte (tibarii), Bib. 9. 12. 356,4 uuarta (excubias), 383,39 framhiunga (lt. pronubis, oder sw.)

-ah (s. h) steht in Bib. 9. 345,10 firrah (St. Pauli firo, Bib. 12. firod, Jb. Rd. 279,66 firro, lt. feriae). -o Bib. 9. 299,41 munizzo.

-e zeigt der jo-Stamm Bib. 9, 300,16 chere (gira. congregata).

Im gen. steht -ono Bib. 12. 562,6 lattono (lt. asserum).

Im dat. -on in Bib. 9. 12. 345,26 loubon (lt. in umbraculis), 431,39 ratisson (in enigmatibus).

Femininabstrakta auf -ī.

Es finden sich folgende Formen:

nom. Rf. 468,11 dichi, 460,8 snelli, 487,29 peinuueri, Bib. 9. 344,27 uueihmuoti.

acc. Rf. 493,23 uuipzieri (lt. muliebrem), Bib. 12. 324,41 ueizti, Bib. 9. 42 feizti (lt. aruinam), Bib. 9. 12. 324,23 uohaldi (lt. cliuum).

dat. Rf. 493,28 giuuissi (lt. experimento), Bib. 9. 356,24 firuuizkerni (lt. curiositate), Bib. 12. 561,10 agileizi (in agilitate).

Der plur. steht nur in Bib. 9. 450,1 kârauui (lt. mutatoria. quia mutantur).

i-Stämme.

Singular. nom. und acc. sind ohne Endung bei dem masc. Rf. 408,16 fluah (lt. scopolus), 445,4 fluah (lt. inprecatio, auch a-St.), 408,18 -zuc, Bib. 9. 344,18 stuol (auch a-St.), Bib. 9. 367,37 halp.

Bei den fem. Rf. 408,7 urkift, 408,24 munt, 408,34 steingeiz, 424,12 mahalstat, 424,29 urfluht, 424,31 pettiuuat, 665,11. 480,12 herscaf, 665,37 unchust 493,53 narraheit, 473,27 not.

Der gen. ist nicht belegt.

Der dat. endet auf e bei dem fem. Bib. 9. 300,12 kisichte (lt. abl. aspectu), Bib. 9. 356,41 kiuuahste.

Plural. nom. und acc. haben -i in Rf. 408,11 michiltâti, Bibl. 9. 321,3 uueidipurigi, Bib. 12. 4 uuedipuriki, Bib. 9. 12. 431,45 penchi.

-e in Bib. 9. 323,24 chlufte, Bib. 12 etc. cluft (lt. emunctoria) ist wohl singular.

Der gen. plur. fehlt.

Der dat. hat -in in Bib. 12. 323,10 greftin, Bib. 12. 393,8 steingeizin (während Bib. 9 -keizun hat, also zur n-decl. gehörig.

-en in Bib. 9. 323,12 kirusten.

n-Stämme.

Masculina. der nom. sing. hat die Endung -o, z. B. Bib. 9. 323,33 nestilo (lt. ansas), Bib. 12. nestiloh (lt. ansas) ist wohl plur., Bib. 12. 367,13 helaho (lt. tragelafum).

Gen. und dat. nicht belegt.

Der acc. endet auf -un in Rf. 408,17 hamalscorrun, 665,35 huffun.

Im plur. steht im nom. und acc. -un in Rf. 487,39 torsun (lt. tyrsos), Bib. 9. 323,51 chraffun, Bib. 12. 52 crhafun (lt. fuscinulos, St. Pauli -on, Stuttg. -in), Bib. 12. 356,8 chraffun (lt. fuscinula, St. Pauli, Stuttg. -on), Bib. 9. 341,50 nierun (Bib. 12. 5 ineorum, s. u. n, St. Pauli -on, Stuttg. -in), Bib. 9. 12. 345,8 hodun, (Stuttg. -in), 357,33 sporun (St. Pauli -on), Bib. 9. 375,19 pozun (St. Pauli, Vindob. 1761, Bib. 12 -on), 431,49 affun (lt. simias). St. Pauli Vulg. hat immer -on, wohl aus dem Original.

-on in Bib. 9. 357 48 achuuemon, Bib. 12. acuuemon, Bib. 12. 375,29 bouzon (Bib. 9 -un), Bib. 9. 12. 376,31 stechon.

-en in Bib. 9. 324,37 nieren.

Der gen. fehlt.

Der dat. hat -on in Bib. 12. 342,1 braton, Bib. 9. 368,4 uuadon.

Feminina. Der nom. sing. endet auf -a. Der dat. hat -un in Bib. 9. 300,43 tunichun, der acc. -un in Rf. 487,16 haldun, Bib. 9. 382,14 hanthabun.

Im nom. plur. -un in Bib. 9. 299,27 himilrinnun, 431,13 speichun, 431,10 chiffun.

Der gen. fehlt.

Der dat. hat -on in Rf. 493,54 strangon.

Der acc. -un in Rf. 460,11 prāmun, Bib. 9. 321,36 pollun, Bib. 9. 415,22 fesun, Bib. 12. fesun, Bib. 9. 450,36 chellun.

Von den übrigen Deklinationsklassen ist nur belegt der r-Stamm Bib. 12. 344,45 moater, und Bib. 9. 431,53 man.

Starke Deklination der Adjectiva und Participia.

Die unflektierte Form der a-Stämme findet sich in Rf. 444,12 uuit, 468,12 durhsiunig, 468,42 uralt, 480,2 smal, 473,28 uzuuert, Bib. 345,2 ruidik.

Die j-Stämme haben i Rf. 424,30 gituliski, 665,21 staufi, wozu die part. prs. gehören Bib. 9. 415,32 redinti, i abgeschwächt zu e Bib. 9. 299,40 redinonte, Bib. 12. 415,32 kiezinte.

Die wa-Stämme haben -o. Bib. 9. 343,51 falo, Bib. 12. faloh (s. h).

Die flektierte Form endet im nom. sing. masc. auf -er.

Im gen. steht -es in Bib. 9. 431,53 cuetes (cuetes anauuanes, anauuan also hier a-Stamm, s. î-Stämme).

Der dat. hat -emu in Rf. 471,44 ungihasanotemu, -emo in Bib. 9. 342,13 charagemo, 299,33 kisuntemo, 35 tuualsontemo (lt. dissimulante), 390,2 vuiderchriegelinemo. Bib. 12. 3 uuidircgregilinemo.

Der acc. -en in Bib. 9. 321,20 uuesinonten.

Die fem. haben im nom. sing. -iu.

Rf. 408,25 giangilotiu, 460,21 ungiarnetiu, 493,25 liuplichiu, Bib. 9. 300,10 plenaukiu, 344,53 firtribiniu, Bib. 12. 561,34 biziginiu, Bib. 9. 356,39 frumerifiu (oder nom. acc. neut.? lt. precoces).

Der gen. fehlt.

Der dat. hat -ero in Bib. 9. 299,41 liutparrero, 300,12 lustlichero, 43. tiufero, 431,24 leimigero.

-era in Rf. 408,31 farmissera (Rd. 276,33 farmisseru).

Die Endung des acc. ist -a: Rf. 408,20 sigiruamlicha.

Nom. und acc. sing. neutr. zeigen -az in der Endung.

-ez steht in Bib. 9. 321,8 pinezinez.

Gen. und dat. ist gleich dem masc.

Im plur. lautet der nom. und acc. masc. auf -e.

Rf. 408,5 unadilliche, 445,26 astalohte, Bib. 9. 300,52 kilatene, Bib. 9. 357,7 kihah . cte, Bib. 12. gihahcte.

Der acc. neutr. hat -iu in Bib. 9. 322,55 kirottiu (Bib. 12. -az, lt. rubricatas).

Nom. und acc. fem. hat -o: Rf. 424,33 kirstino (tysanas), Bib. 9. 300,22 albarino (populeas), 430,54 scheleho (obliquas. anaglifas).

Im gen. plur. steht -ero in Bib. 9. 383,11 mihilmuotero, Bib. 12. 12 mihil mutero (magnanimorum).

Im dat. -en in Rf. 424,10 samiheilen, 487,1 gimeizzanen, Bib. 9. 322,14 cambren, Bib. 12. gafmbren, Bib. 9. ernesthaften, 430,27 tanninen.

Die Deklination der schwachen Adjektiva

ist gleich der der schwach flektierten Substantiva. Es sind folgende Formen belegt:

Nom. sing. masc. auf -o: Rf. 444,15 giuuizzo,

Acc. plur. masc. und neutr. auf -on in Rf. 457,17 freidon (profugas).

-un in 445,8 antchundun (gnaros), 493,44 gifagun (contenta).

In Bib. 9. 12 finden sich keine schwach flektierten Formen.

Steigerung.

Der Komparativ ist unflektiert in Rf. 408,33 ruahlihor (lt. curiosius),

flektiert mit dem Suffix -or in Bib. 9. 375,26 kiscuttora (lt. concisior),

mit dem Suffix -ir in Rf. 445,39 scazlomira (commodius), Bib. 9. 367,2 frambarira, Bib. 12. frambariro (lt. procerior), Bib. 9. 376,34 pezzira (lt. optio).

Der Superlativ hat -ost in Bib. 9. 393,6 stecchilostin (= un, abruptissimas),

-ist in Rf. 424,44 muruuuisto (lt. tenerrimus), Bib. 9. 392,39 slehtistin (= un, lt. limpidissimos). Ohne Suffix und unflektiert steht der Superlativ in Bib. 9. 376,35 meist, Bib. 12. meist (lt. potissimum).

Adverbia.

Durch Anhängen des Suffixes -o an das Adjektiv sind gebildet die Adverbien: Rf. 468,36 crimmo, 665,44 ubillicho, 665,45 ungialteto, 473,25 untarskeidlicho, 487,18 diuplicho, Bib. 9. 300,56 ceizzo.

Das Adverb ist ausgedrückt durch Kasusformen des Adjektivs, und zwar durch den acc. sing. n. in Rf. 468,40. 493,20 luzzic (lat. parvi), ferner im Komparativ Rf. 408,33 ruahlihor, im Superlativ Bib. 9. 376,35 meist, Bib. 12 meist (lt. potissimum).

Neben diesen Adverbien der Art und Weise findet sich noch ein Zeitadverb dargestellt durch den acc. sing. des sw. masc. (Grimm, Gr. 3,2 90) in Verbindung mit nu in Rf. 487,7 nu nahun (doch steht auch nahun allein Jc. 9,3, lt. nuper).

Von Zahlwörtern ist nur belegt Rf. 665,7 zehanfalt.

Präpositionen

mit: in der Verbindung Rf. 665,14 mit hotun, Bib. 9. 12. 383,3 mit scaro,

in: Bib. 9. 300,1 in uuazzertrogun, 321,13 in semida, in riote, Bib. 12 in sa'raha, Bib. 9. 12. 344,30 inchebisod, 345,26 in loubon, Bib. 9. 357,22 in chielun, Bib. 12. in cheolōn, Bib. 12. 561,10 in agileizi, Bib. 9. 299,19 in thera chuoli.

durh: in Rf. 487,16 durh haldun,

Das Pronomen ist nur vertreten durch den dat. sg. fem. des Demonstrativpronomens Bib. 9. 299,19 thera (vgl. Br. Gr. § 287, Anm. 1, d).

Das Verbum.

Praesens.

Indicativ.

1. Person. Belegt nur ein stv. mit der Endung -o: Bib. 9 431,71 pisnîdo.

2. Person. Das stv. hat -is: Bib. 12. 367,17 intillihis (= St. Pauli), Bib. 9. 18. inliehist (= Stuttg.), ebenso swv.I. Bib. 12. 368,1 slihtis (= Vindob. 1761), dagegen Bib. 9. 368,2 slihtist (= Stuttg.), swv.II. -os: Bib. 12. 561,7 nizurlustos (non acide feras), swv.III. -es: Bib. 12. 341,26 derres (= Vindob. 1761), aber -est Bib. 9. 341,25 therrest (= Cod. Stuttg.).

3. Person. stv. und swv.I.: it: Rf. 408,38 uuiruit, 445,33 fartregit, 468,38 gitriufit, 493,43 argiuzzit, 487,8 triugit, 487,9 uuirdit, Bib. 9. 300,9 indiuuirdit.

swv. I.: Rf. 665,36 farspurnit, 487,37 farspildit, Bib. 9. 322,38 uuidimit.

1. und 2. Person. plur. fehlen.

3. Person. stv. und swv. I. -ant: Rf. 665,38 uuerdant, 487,13 zartriufant, Bib. 9. 470,5 slizzant.

swv. I.: Bib. 9. 470,6 ruomant.

swv. II. -ont: Rf. 493,20 ahtont, 493,52 lagont, Bib. 9. 344,37 heilisont, Bib. 12. 38 helisont.

swv. III. -ent: Bib. 9. 392,11 kithagent.

Konjunktiv.

1. Person fehlt.

2. Person: sswv. II. -oes: Bib. 12. 561,13 uuehsoloes.

3. Person: stv. -e: Rf. 593,21 uuerde.

swv. II. oe: Rf. 493,29 giniuuoe.

Plural 1. Person. sw. I. -en: Bib. 9. 299,30 maren.

2. Person. swv. I. et: Rf. 473,14 suachet.

3. Person. stv. -en: Bib. 9. 367,26 kispanen.

Imperativ.

Nur der Singular ist belegt.

stv.: Bib. 9. 12. 322,22 firbiut, swv.: Rf. 408,8 kistulli, 424,37 uuilliuurti.

Infinitiv.

Die stv. haben -an in Rf. 408,4 uuesan, 468,8 craban, 493,46 fnehan.

Bib. 9. 392,1 anlihan, Bib. 12. 5 anleian, Bib. 9. 392,31 midan, 470,2 ferzihan.

-en in Bib. 9. 376,11 crinen, Bib. 12. grynen (St. Pauli, Vindob. 1761 -an).

swv. I. -en in Rf. 468,39 zinsen, 493,51 fien, Bib. 9. 392,32 firuurchen (= St. Pauli), Bib. 12. nur -e 33 untuurche (wohl statt ē), Bib. 9. 12. 392,43 suuerien (= St. Pauli).

swv. II. on: Bib. 9. 376,11 vuinson, Bib. 9. 12. 344,21 fogolon (lt. aucupio).

Participium.

Das stv. zeigt die Endung -anti in Rf. 445,36 laffanti.

-inti in Bib. 9. 415,32 redinti (= St. Pauli), -inte in Bib. 9. 415,22 kiezinte.

Das swv. I. -inti in Bib. 12. 383,62 uuotinti (= St. Pauli). swv. II. -onte in Bib. 9. 299,40 redinonte, Bib. 9. 321,20 uueinonten.

Praeteritum.

Starke Verba.

Indikativ.

Die erste Person sing. ist nicht belegt.

Die 2. Person findet sich in Rf. 408,44 ingunni.

Die 3. Person in Rf. 408,21 uuard, 424,5 suuein, 424,48 arduuanc, 445,28 pitrauc, 487,2 zaruuarf, Bib. 9. 300,55 firbot.

Vom plur. ist nur die 3. Pers. belegt, und zwar in folgenden Worten: Rf. 408,36 aruuohsun, 444,18 snitun, 468,32 zarprustun, 468,10 uuagun, 493,16 uuarun, 487,15 intpizzun, und verschrieben Bib. 9. 321,39 puochan.

Konjunktiv.

Die 1. Person fehlt.

2. Person -st in Rf. 493,47 pichunst (= pichunnist, lat. conatus).

3. Person. Rf. 408,42 arscurri.

Der Plural ist nicht belegt.

Participium.

Die Endung des Participiums ist -an in Rf. 457,2 zascruntan, 665,76 farprunnan, 665,38 gigozzan, 487,9 durhpluan, Bib. 9. 300,38 bitrogan, 323,8 kislagan, Bib. 12. 7 gislagan, Bib. 12. 561,26 unangoltan.

Abschwächung bezw. Assimilation der Endung -an zu -en, -in liegt vor in Bib. 300,52 kilatene, 342,8 kiscorren, 367,21 inliehen, Bib. 12. 20 inlefhen, Bib. 9. 344,53 firtribiniu, Bib. 12. 561,34 biziginiu.

Schwache Verba.

Die 1. Person sing. steht in swv. III. Rf. 665,34 gimageta. swv. I. ohne Zwischenvokal Rf. 493,48 arrahta.

Die 2. Person fehlt.

3. Person. Ohne Ableitungsvokal sind gebildet: 1. die langsilbigen swv. I. Rf. 665,16 peitta, 487,28 stralta, 2. die kurzsilbigen Rf. 424,40 gislihta, 468,16 scuracta, 487,33 gifehta, Bib. 9. 300,31 skinta, 321,10 firsazta.

Mit Ableitungsvokal sind gebildet:

swv. II. Rf. 424,18 sagota, 444,14 foragimarchota, 665,48 giprochota, Bib. 9. 300,5 insatelota, Bib. 9. 12. 376,23 suflota, Bib. 9. 449,9 keinota.

swv. III. Rf. 468,14 zileta, 665,33 aruuesaneta, 493,26 meldeta, Bib. 9. 300,40 ardorreta, eruuesineta.

Im Plural findet sich nur die 3. Person, vertreten durch folgende Formen:

Ohne Ableitungsvokal die langsilbigen Rf. swv. I. 468,19 kimiatton, Bib. 9. 383,61 vuotton,

die kurzsilbige, deren Stamm auf germ. k endet: Bib. 9. swv. I. 321,40 nikimahtton.

Mit Ableitungsvokal die kurzsilbigen: swv. I. Rf. 487,40 lemiton,

swv. II. Bib. 9. 555,14 scutisoton, swv. III. Bib. 9. 321,43 irstabeton.

Im Konjunktiv ist nur belegt die 3. pers. sing., und zwar ohne Ableitungsvokal die langsilbigen Rf. 493,24 kiskeorti, 471,24 marti, 480,1 teilti, mit Ableitungsvokal das kurzsilbige Rf. 424,46 gistabeti.

Participium.

Das partic. der swv. I. hat, wenn es nicht flektiert ist, die Endung -it: Rf. 408,4 kihuldit, 493,15 kisezzit, 493,16 arspriuzzit, 493,21 gimarit, 487,12 gimerrit, Bib. 9. 324,27 kigroubit, Bib. 12. gigrobit, Bib. 9. 342,56 ungeicurtit, Bib. 12. ungigurtit, Bib. 12. 375,25 giscutit.

Ist das partic. flektiert, so steht i in Rf. 487,36 intsuebiter, in den übrigen Fällen fehlt der Vokal: Rf. 424,17 kacraupta, 460,19 giisanta, 665,29 ungiazter, 487,6 kisuazte, Bib. 9. 299,10 kifalgta, Bib. 9. 322,36 kimiettaz, Bib. 12. 37 gimetaz, Bib. 9. 322,53 kirottiu, Bib. 12. kirotaz, Bib. 9. 323,13 untarfalztaz, Bib. 9. 357,7 kihahcte, Bib. 12. gihahcte, Bib. 9. 375,26 kiscuttora.

Die swv. II. haben immer -ot; unflektiert Rf. 408,21 kilabot, flektiert Rf. 444,32 gisegote, 445,30 antrahoter, 460,21 ungiarnotiu, 471,44 ungihasanotemu, Bib. 9. 431,6 kisegote, 450,12 kicehotaz, 640,10 kifieloter.

Bei den swv. III. steht -& in Rf. 445,32 anthab&, -et in in 473,16 kidunnet sowie in der flektierten Form Rf. 665,45 ungialteto.

Reduplizierende Verba.

Von den reduplizierenden Verben sind folgende Formen vertreten: 3. pers. sing. praet. ind. Rf. 445,29 untarleaz, 493,22 intuueal, 468,10 umbifianc, 473,29 piac.

3. pers. plur. praet. ind. Rf. 665,22 untarfeangun.

Dazu finden sich die Infinitive Rf. 444,10 nidargilazzan, 487,42 faruuazan (lt. anathema), sowie die Partizipien Rf. 468,31 intlazzaner, 487,1 gimeizzanen.

Als Reste der idg. Verba auf -mi finden sich die Formen Rf. 445,32 pim, 665,23 sint. Hierzu von wesan die 3. pers. plur. Bib. 12. 383,62 uuarun.

II.

Die sprachhistorische Stellung von Rf., Bib. 9, Bib. 12.

1. Rf., Bib. 9, Bib. 12 und die Murbacher Glossen.

a) Verhältnis der deutschen Glossen.

Über die literarhistorische Stellung von Rf. bemerkt Kögel in seiner Literaturgeschichte, I, S. 512: „Die Entstehung des Denkmals müssen wir uns wohl so denken, daß ein lat.-lat. Glossar zugrunde liegt, dessen Interpretamenta übersetzt und dann größtenteils fortgelassen sind; denn zwischen den lat.-deutschen stehen lat.-lat. Glossen, von denen Holtzmann einige ausgehoben hat. Und daß das Excerpt der lateinischen Worte schon vorhanden war, als die Übersetzung gemacht wurde, geht aus Stellen wie der folgenden hervor: 424,5 decrescit suuein (Vulg. decrescens); 424,10 debilibus sāmiheilen (Vulg. debilis pedibus). Casus obliqui des Textes als Nominative 424,13–15, 31, 42, 49 usw. Participia als Infinitive 444,10 usw. — Das Alter ist schwer zu bestimmen. Aber daß das Denkmal jünger ist als Rb. und die Hymnen, ergibt sich aus der fortgeschrittenen Lateinkenntnis. Immerhin mag es in die letzte Zeit Karls des Großen gehören. Daß das Deutsche Abschrift sei, läßt sich zwar nicht erweisen, soviel ich sehe, aber es ist möglich. — Nicht wenige Glossen kehren in dem großen Monseer Glossenwerk zur Bibel wieder, z. B. 460,21–25; von den 20 Glossen zu Paralip. II wiederholen sich dort nicht weniger als 15. Eine Abschrift von Rf. muß also nach Bayern gelangt sein, wo man auf der Arbeit weiter baute und sie in größeren Glossierungen aufgehen ließ.“

Diese Bemerkungen Kögels beziehen sich im wesentlichen auf den lateinischen Stand der Glossen, worauf ich später zurückkomme. Über den Stand der deutschen Sprache in Rf. und ihr Verhältnis zu anderen zeitgenössischen Sprachdenkmälern sagt Kögel überhaupt nichts.

Auf Bib. 9, 12 wies Holtzmann Germ. 11, S. 340 hin, wo er über die Verwandten von Rd. bemerkt: „Es ist sehr wahrscheinlich, daß noch andere und ebenso alte Handschriften desselben Glossars (Rd.) vorhanden sind. Die beiden St. Galler Codices 9 und 295, obwohl vielfach abweichend, enthalten doch dasselbe Werk."

Eine wichtige Vorarbeit für unsere Glossare ist die Arbeit von Schindling: „Die Murbacher Glossen. Untersuchungen zur deutschen Sprachgeschichte I (1908)." Die nächsten Verwandten von Rf. sind Jb. Rd., und Schindling weist S. 135 darauf hin, daß eine Untersuchung von Rf. auf seinen Dialekt und sein Verhältnis zu Jb. Rd. manches Dunkel lichten könnte. Viele Glossen von Rf. sind auch in Jb. Rd. enthalten. Daneben ist sodann die Verwandtschaft von Rf., Bib. 9, 12 mit Ja, Jc, sowie mit Rb. festzustellen. In sprachlicher Hinsicht ist das Verhältnis zu den Murbacher Hymnen, den St. Galler Denkmälern, andererseits zu den zeitgenössischen Weißenburger Denkmälern zu untersuchen, um ihnen auf der Linie Weißenburg—Murbach—Reichenau—St. Gallen ihren Platz anzuweisen. Im allgemeinen habe ich mich dabei der Anordnung Schindlings angeschlossen, doch bei den einzelnen Punkten zur besseren Orientierung eine tabellarische Übersicht der zu vergleichenden Denkmäler gegeben.

Der Vokalismus.

1. Germ. a ist durchweg als a erhalten, wenn es nicht durch folgendes i zu e umgewandelt ist. Der Umlaut ist in der Regel gleichmäßig durchgeführt, Rf. 493,18 hat mit Rd. 288,17 astrih die unumgelautete Form gegenüber Jb. estrih, desgleichen Rf. 408,1 chrauuil, Jb. Rd. 279,47. 293,50 crauuila gegenüber Ja. I 337,43 creuuila.

Für germ. ai findet sich stets ei. Ebenso liegen die Verhältnisse in Jb. Rde, Ja, Jc.

2. Germ. ē:

Bib. 12 2 e.
Stuttg. 1 e, 2 ie, 1 eo.
Bib. 9 3 ie.
Jc. 3 ie.

Rf. 3 ea, 4 ia, 1 ie.
Jb. 6 ea, 1 ^{e}a, 9 ia, 2 ie, 1 e.
Rd. 6 ea, 1 ei^{a}, 10 ia, 2 ie.
Rb. 24 ia, 1 ie.
B. 3 ea, 11 ia, 1 eia.
Ha. nur ea. Hb. 4 ea, 1 ie.
Js. e und ea.

Den ältesten Standpunkt nimmt hiernach Bib. 12 ein, den fortgeschrittensten Bib. 9 gleich Jc, das dem fränkischen näher steht. Rf. steht ungefähr auf der Stufe von Jb. Rd., ist jünger als Bib. 12, aber älter als Rb., anderseits aber auch jünger als H., B. Man vergleiche die einzelnen Stufen der Entwicklung an folgendem Beispiel: Bib. 12 322,37 gimetaz (= Stuttg.; St. Pauli gimeitit), Jb. Rd. 283,28 kimeate, Rf. 468,19 kimiatton, Jb. Rd. 273,55 kimietta, Bib. 9 322,36 kimiet^{t}az..

3. germ. ō.

Bib. 12. 2 o, 1 oa, 6 uo, 2 u.
St. Pauli 4 o, 1 oi, 2 ou, 4 ua, 17 uo.
Stuttg. 1 o, 8 uo, 8 ů.
Vind. 1 oa, 2 ua, 1 uo.
Bib. 9. 1 uoa, 18 uo, 1 ue.
Rf. 2 o, 9 ua.
Jb. 107 ua, 1 o, 1 oa, 1 u^{a}, 2 uo, 1 ů, 1 u.
Rd. 1 o, sonst ua.
Rb. 167 ua, 2 oa, 1 ŏa, 2 u^{a}, 1 a^{u}, 1 uo, 3 u.
Re. stets ua.
Ja. 37 ua, 1 uo, 2 u.
Jc. 14 uo, 41 ua.
Wk. 16 ua, 4 uo.
Wu. 59 ua, 16 uo.
Js. neben regelm. uo 11 o.
Gu. (nach 800) ua.
B. nur ua.
H. etwa 80 ua, woneben 5 uo in Hb.

Altes ō in Verbindung mit uo weist auf fränkisches Gebiet hin (oder Bayrisches, das aber aus anderen Gründen nicht in Betracht kommt). Somit lassen sich Bib. 9. 12 von

den angeführten Denkmälern nur mit Js. vergleichen, dem sich dann Jc., Wu. anschließen, passen aber garnicht zu Gu. oder B. An St. Gallen oder Reichenau als Heimat von Bib. 9. 12 ist demnach gar nicht zu denken. Rf. hingegen steht ganz auf alemannischem Standpunkte und Rb. sehr nahe. Es könnte fast scheinen, als ob Rf. das ältere sei, wenn man das uo, sowie das Fehlen von o in Rb. in Betracht zieht. Meiner Ansicht nach besteht eine Form mit uo in Rb. gar nicht, worüber auch Ottmann selbst in Zweifel ist. Er bemerkt S. 14 u.: „uo : uuocharhafti (fertilitate) 317,38 (doch nicht = wô-?)“. Danach könnte man auch in Rf. 408,36 aruuohsun uo lesen. Dies widerspricht zunächst dem Gebrauch von uu = w im Anlaut in Rf., dann aber findet das o in Rf. 665,14 hotum seine Stütze. Es liegt aber auch für Ottmann kein Grund vor, uuo = u + uo anzusehen, da er doch in uuoahsun 317,35 uu = w lesen muß. Danach wäre für germ. ō der Lautstand in Rb. 1 o, 2 u^a, 1 au, 3 u (fehlerh. Schr.), 176 ua.

Die Dialektunterschiede treten besonders an folgenden Beispielen hervor: Bib. 12. 344,47 moma, Bib. 9. muoma (St. Pauli -o, Stuttg. û), Jb. Rd. 284,39 muama.

Bib. 12. 344,45 moater, Jb. Rd. 285,2 muater; Bib. 9. 367,11 puoah, Bib. 12 buoh (St. Pauli ou, Stuttg. û), Jc. 2,42 puoh, also in Bib. 9. ein Schwanken zwischen uo und ua, aber sonst in der ganzen Gruppe kein ua.

Bib. 9. 12. 392,23 uohaldi, Rf. 487,25 uahaldi, Jb. 260,16 huhaldi (= ua).

4. germ. au.

Rf. 3 au, 1 o.
Ja. 21 au.
Js. nur au.
H. meist au, nur Ha. 4, Hb. 2 } ou.
B. nur au.
Gu. nur au.
Jb. 50 au, 6 ou, 2 o.
Rd. 53 au, 5 ou.
Rb. 41 au, 23 ou.

Schlettst. Gl. ou.
Jc. 28 ou, 5 au.
Bib. 9. 9 ou.
Bib. 12. 5 ou, 2 o.
St. Pauli nur ou.

Bib. 9. 12 stehen den Schlettst. Gl. und Jc. am nächsten, berühren sich gar nicht mit den St. Galler Denkmälern B., Gu. Rf. vertritt die ältere Stufe und scheint Rb., Rd., Jb. gegenüber älter zu sein, wenn die geringe Anzahl der Beispiele dies Urteil gestattet.

Dazu vergleiche man: Rf. 445,12 -paum, Jb. Rd. 291,5 poum, Rb. 363,17 poum, Bib. 9. 299,16 -boum.

5. germ. eu.

Bib. 9. 1 io, 1 ieo, 2 ie (durch Assim.), 2 obd. iu.
Bib. 12. 1 eo, 1 e, 1 obd. iu.

Für Rf. ist nur iu belegt, und zwar vor i, u der folgenden Silbe in 7 Fällen, vor Labial und a der folgenden Silbe in einem Falle, 487,13 zartriufant, ferner vor Labial 493,25 liuplichiu, 487,18 diuplicho. Hieraus läßt sich also nur der oberdeutsche Charakter von Rf. erkennen. Oberdeutsch sind auch in Bib. 9. 12 die Formen Bib. 9. 300,43 tiufero, Bib. 12. 344,45 stiuf- (= St. Pauli, Stuttg.).

6. Die Präfix-Vokale.

a) ga: Bib. 9. 1 e^i, 24 i.
Bib. 12. 10 i.
St. Pauli nur i.
Js. nur i.
Rf. 1 a, 39 i.
Jc. 3 a, 7 e, 176 i.
Jb. 1 26 a, 187 i = Rd., Jb. 2 2 a, 16 i.
Rb. 111 a, 1 e, 319 i.
Ja. 21 a, 1 e, 75 i.
B. 96 a, 416 e, 248 i (2 : 9 : 5).
Re. 8 a, 10 i.
Ha. 130 a, 7 i, Hb. 11 a, 14 e, 26 i.

b) ant: Rf. 4 ant (2 nom., 2 verb.), 3 int (verb.).
Bib. 9. 2 in, 1 unt (alle verb.).

Bib. 12. 1 an (verb.), 1 int, in (verb.).
Jb. 1 Rd. 2 ant (nom.), 8 in(t).
Jb. 2 Re. 3 ant (nom.), 1 int.
Jb. noch 2 ant beim Verbum!
Rb. beim Nom. ant, beim Verb. ant : int = 15 : 5.
Jc. 7 ant beim Nom., kein int-, 2 an- beim Verb, sonst 1 ent, 10 int.
H. beim Nom. ant- neben int-, beim Verb. in(t), selten an(t).
Js. auch beim Verb ant.
B. int, selten ent.

c) ar: Bib. 9. 1 ar, 1 er, 1 ir beim Verb.
Rf. 5 ur beim Nom., 8 ar beim Verb.
St. Pauli Vulg. 8 ar, 3 ir, 6 er [nur beim Verb.]. (C. past. nur ir).
Rd. 16 ur beim Nom., 36 ar, 15 er, 1 ir beim Verb.
Jb. 1 16 ur beim Nom., 32 ar, 17 er, 1 ir beim Verb.
Jb. 2 2 ur beim Nom., 2 ar beim Verb.
Ja. 6 ur beim Nom., 14 ar, 2 er, 2 ir beim Verb.
Rb. 55 ar, 2 er.
Re. 1 ar, 1 er.
Jc. 2 ar, 50 er.
Ha. nur ar, Hb. nur er.

d) far: Bib. 9. 1 fer, 6 fir.
Bib. 12. 3 fir.
Js. nur fir.
Rf. 5 far.
Jb. Rd. Re. 26 far.
Rb. stets far.
Ha. far, Hb. fer.
Ja 12 far, 2 fir.
Jc. 21 far.
B gewöhnlich far, nur 1 fir.

Völlig fehlen in Rf. die Zwischenformen mit e. Auf sehr entwickelter Stufe steht das Präfix ga und stimmt mit Bib. 9, 12, Js. überein, dem sich Jc. und dann Jb. Rd. anschließen, entfernt sich aber stark von Rb. Bei ant steht Rf. sehr nahe an Jc,

macht aber einen jüngeren Eindruck als Rb., dem es sich mit ar wieder nähert. far ist am weitesten vorgerückt in Bib. 9, 12, die nur i haben gleich Js, also auf fränkischer Stufe stehen, sonst hat nur Ja. 2 fir neben 12 far.

7. Bildung von neuen Vokalen in den Mittelsilben nach langer Stammsilbe.

Bib. 9. 4 mal mit Vokal (2 a vor l, 1 a vor n, 1 e vor r).

Bib. 12. 2 mal mit Vokal (2 a vor l).

Rf. 1 mal ohne Vokal (vor r), 5 mal mit Vokal (3 vor l, 2 vor r).

Jb. Rd. 8 mal ohne Vokel (vor r), 19 mit Vokal (10 vor r, 7 vor l, 2 vor m., außerdem in Rd. noch 2, die in Jb. 1 fehlen).

Jc.	30 mal	ohne	Vokal,	erst	8	mit Vokal.
Ha.	10 „	„	„		60	„ „
Hb.	13 „	„	„		12	„ „
Rb.	17 „	„	„		62	„ „

Bib. 9. 12, sowie auch Rf. schließen sich hier ganz der oberdeutschen Art an, zeigen vor allem nähere Beziehung zu Ha, Rb., Re., würden danach also die oberdeutsche Orthographie (etwa von Reichenau [St. Gallen] vertreten. S. Schindl., S. 165 o.).

8. Vokalassimilation ist in Rf. selten, an dunklen Vokal nur in 424,20 ciagolo (Jb. Rd. ziagolono), dagegen vergleiche man Jc. 4,20 tagoroth, Rf. 424,42 tagarod, Jc. 8,24 astolohti, Rf. 445,26 astalohte, ein Zeichen, daß auch hier Rf. den alemannischen Standpunkt vertritt, und Rde., Rb. nahe steht. Anderseits ist die Assimilation in Bib. 9, 12 recht häufig (Bib. 9 7 mal regressive, 6 mal progressive, Bib. 12. 2 mal regressive, 6 mal progressive Assimilation), sie berühren sich wiederum mehr mit Jc.

Der Konsonantismus.

9. a) Dentale. Die Bezeichnung der Spirans ist in

Bib. 9	n. Läng.	3 zz, 1 z (vor t),	n. Kürzen	4 zz
Bib. 12	„ „	1 zz, 2 z (1 vor t),	„ „	1 zz
St. Pauli Vulg.	„ „	2 zz, 7 z	„ „	10 zz, 8 z
C. Past.	„ „	13 zz, 1 z	„ „	2 zz, 2 z
Rf.	„ „	5 zz, 1 z (vor t),	„ „	4 zz, 1 z (vor t)

Rd.	n. Läng.	26 zz, 8 z	n. Kürzen	27 zz, 2 z
Jb. 1	„ „	24 zz, 11 z	„ „	1 z
Ja.	„ „	13 zz, 13 z	„ „	5 z
Jc. mit einer Ausnahme stets z				
Rb.	n. Läng.	67 zz, 13 z	„ „	54 z.

Nur z hat von den alemannischen Denkmälern der Vok. Das Verhältnis von zz : z nach Längen ist also: Ja. wie 1 : 1, Jb. wie 2 : 1, Rd. wie 3 : 1, Bib. 9 wie 3 : 1, Rb. wie 5 : 1, Rf. wie 5 : 1, Ha. wie 10 : 1, dagegen Bib. 12 wie 1 : 2, St. Pauli Vulg. 2 : 7,

Bib. 9 kommt somit Jb. Rd. gleich, Bib. 12 neigt mehr nach fränkischer Seite, Jc. hin, während Rf. Rb. (also Reichenau) am nächsten steht. Das Verhältnis von zz : z nach Kürzen ist: St. Pauli Vulg. 5 : 4, C. Past. 1 : 1, Rf. 4 : 1, Rd. 14 : 1, Bib. 12 1 : 0, Jb. 1 : 0, Bib. 9 4 : 0, Ja 5 : 0, Rb. 54 : 0.

Hier nimmt St. Pauli eine Sonderstellung ein; ihm schließt sich zunächst Rf. an.

10. Germ. d ist im Anlaut regelrecht zu t verschoben.

11. Rf., Bib. 12 haben auch im Inlaut stets t, während Bib. 9 sich mit einem inlautenden nd Ja. (1 rd, 6 nd) und Jc. (3 nd, 1 rd) verwandt zeigt. Auslautend steht immer t.

12. Germ. *þ*.

Anlaut: Bib. 9. 1 d, 12 th.
Bib. 12. 4 d, 1 th.
St. Pauli 10 d, 1 th.
Stuttg. 3 d, 2 th, 1 t.
Vindob. 3 d, 2 th.
Rf. 6 d.
Jb. Rd. ca. 60 d, 2 th, Jb. noch 1 dh.
Rb. 298 d, 20 dh.
Ha. d Regel, 1 dh.
Hb. 8 dh, 8 d, 95 th.
Gu. (779—800) 18 dh, 50 d, 12 th, 10 t.
Gu. (800—819) 15 d, 24 th, 2 t.
Ja. 2 d, 13 dh.
Jc. 70 th, 1 dh, 15 d.

Bib. 9 rückt wieder sehr nahe an Jc., steht aber auch Gu. (800—19) nicht allzu fern. Bib. 12 nähert sich mehr Jb. Rd. auf der einen, Gu. (779—800) auf der anderen Seite. Rf. tritt neben Ha., Rb., denen sich Jb. Rd. unmittelbar anschließen.

13. In- und Auslaut.

Bib. 9. 18 d, 2 th.

Bib. 12. 8 d, 1 t (nach n).

St. Pauli stets d.

Rf. 27 d.

Jb. 2 1 dh, sonst Jb., Rd., Re. d.

Ha. 1 dh
Rb. 3 dh } sonst d.

B stets d.

Gu. seit 779 d, vereinzelt th.

Wk. 26 dh, 8 d, 5 th (Mauuo nur d).

Jc. 21 th, 2 dh, 84 d (80 inl.).

Da Bib. 9. 12 sonst manches Anzeichen fränkischer Herkunft tragen, könnte man etwa folgende Hypothese aufstellen: th, das dem Elsässischen (Jc) nahe steht, konnte in St. Gallen im Anlaute bestehen bleiben, während es im Inlaute zu d werden mußte, da schon um 779 in St. Gallen d inlautend Regel war. In Rf. ist die Verschiebung zu d wieder vollkommen durchgeführt, was als wichtiges Kriterium für den festen Stand der Sprache von Rf. gelten muß. Am nächsten stehen sich Rf., Ha., Rb., Jb. Rd.

b) Labiale.

14. germ. p.

Anlaut: Bib 9. 5 f, Bib. 12. 1 f, St. Pauli, Vulg. 1 ph, 1 p, 2 f, C. Past. 3 ph, 1 f, Rf. 3 f, Stuttg. Vind. je 1 f.

B., Gu., H., Rb. haben stets f.

Jb. Rd. 1 ph, sonst f.

Mu. 1 ph, 1 f.

Jc. 2 pf, 2 f.

Ja. 3 f.

Bib. 9. 12, Rf. folgen hier also den alemannischen Denkmälern.

Inlaut:

Bib. 9.	Nach	kurzem	Vokal	1 ff,		nach	langem	3 f.	
Rf.	„	„	„	1 ff,	2 f	„	„	3 f,	1 ff
Rb.	„	„	„	16 ff,	2 f	„	„	29 f,	11 ff
Jb. Rd.	„	„	„	3 f (Jb. u),	6 ff	„	„	7 f,	8 ff
Jc.	„	„	„	6 ff,		„	„	5 f,	2 ff

(Die Angabe Schindlings S. 168 stimmt nicht).

H. nach kurzem Vokal 1 f, 4 ff, nach langem 13 f, 7 ff.

Ja nach kurzem Vokal 2 ff, nach langem 3 ff, 4 f.

Js. hat konsequent nach langem Vokal f, nach kurzem ff.

In Bib. 12 kein Beleg.

Bib. 9 würde demnach die Orthographie von Js. vertreten, während Rf. den alemannischen Denkmälern, besonders Rb. folgt.

15. germ. b.

Anlaut:

Bib. 9. 29 p, 10 b (nur 2 in direktem Anlaut).
Bib. 12. 10 p, 13 b (6 b in direktem Anlaut).
St. Pauli, Vulg. 37 p, 30 b. C. past. 8 p, 41 b.
Stuttg. 7 p, 21 b.
Vindob. 2 p, 6 b.
Jb. 173 p, 22 b.
Rd. hat 3 p mehr als Jb. 1.
Re. nur p.
Rf. 24 p.
H. neben p nur 3 b.
Rb. 262 p, 35 b.
Ja. 45 p, 8 b.
Jc. mehr als 100 p, 10 b.
Patern. nur p.
B. neben regelm. p 2 b (nicht 8, vgl. Fasb. S. 108).
Wu., Wk. nur b.
Js. nur b.

Rf. vertritt den rein oberdeutschen Standpunkt, gleich Re, steht also auf der Stufe von Patern., dem sich B. anschließt, kommt dann vor allem H. sehr nahe, macht einen älteren Eindruck als Jb. Rd., vor allem aber als Rb. Anders liegen die Verhältnisse in Bib. 9, 12.

b steht in Bib. 9 2 mal, in Bib. 12 sogar 6 mal im freien Anlaut, was in H., Rb. überhaupt nicht, in Jb. 2 mal, Rd· 1 mal vorkommt. Dagegen steht immer b in Wu., Wk, Js. Wir haben also in Bib. 9, 12 entschieden fränkischen Einfluß anzunehmen.

16. Inlaut: Rf. 9 b (zw. Vok.), 1 p (zw. Vok., Lehnwort).
Bib. 9. nach Kons. 5 b, nach Vok. 12 b.
Bib. 12. „ „ 3 b, „ „ 7 b.
Stuttg. „ „ 9 b, „ „ 15 b.
Vind. „ „ 1 b, „ „ 2 b, 1 p, (zoup).
Re. 1 p, sonst b.
St. Pauli, Vulg. nach Kons. 9 b, nach Vok. 4 p, 30 b
Jb. Rd. nach Kons. 38 b, 1 p zwischen Vok. Jb. 70 b, 5 p, Rd. nur b.
Ja. „ „ 13 b, 1 p „ „ 30 b, 19 p.
Jc. „ „ 31 b, „ „ 30 b, 19 p.
H. „ „ 2 p, sonst b „ „ 79 b, 36 p (Ha. 62 b, 26 p, Hb. 17 b, 10 b).
Rb. nur b.
B. gewöhnlich b, selten p.

Bib. 9. 12 passen hier wohl zu den alemannischen Denkmälern, stehen am nächsten Rb., dann aber auch B. nicht fern. Rf. kommt Rd. gleich, beide Denkmäler erscheinen mit ihrem p älter als Rb.

17. Auslaut: Rf. 3 p (alle im unfr. Ausl.), 1 b (fr. A.).
Bib. 9. 1 p (fr. A.), Bib. 12 kein Beleg.
St. Pauli 4 b (C. past. 1 p, 2 b)
Stuttg. 1 b.

Jb. Rd. nach Kons. 2 rb, 8 lp, nach Vok. im unfreien Ausl. Jb. 1 b, 4 p, Rd. 2 b, 3 p, im freien Ausl. Jb. stets p, Rd. 1 b, sonst p.

H. meist p wie Js.
Jc. 14 p, 1 b (unfr. Ausl.).
Ja. 7 p, 1 b (unfr. Ausl.).
Rb. 14 p, 7 b (4 b nach l, 3 im unfr. Ausl.).
B. 41 b, 5 p.

Bib. 9 steht mit 1 p auf oberdeutscher Stufe. Mit dem b im freien Auslaute steht Rf. wieder Rd. nahe.

Schindling meint S. 169: „b im freien Auslaut war wohl am ehesten da möglich, wo auch im unfreien Auslaut noch öfter b steht, also etwa in dem Dialekt von Rb.“. Es ist anzunehmen, daß diese b aus fränkischer Vorlage stammen, die aber auch in B. Regel sind.

c) Gutturale.

Germ. k.

18. Anlaut:

Bib. 9 2 c, 24 ch (c nur vor Kons.).

Bib. 12 3 c, 13 ch (c nur vor Kons.).

St. Pauli 2 k (vor e u. a), 28 c (vor Kons. u. dunklen Vok.), 32 ch.

Stuttg. 5 c (vor dunklen Vok. u. Kons.), 13 ch.

Vindob. 1 c (vor Kons.), 7 ch.

Rf. 9 ch.

Rd. Jb. 10 c (vor Kons.), 6 k (vor Vok.), 2 kh, 52 ch, dazu Rd. 3 kh, 1 k^h, Jb. 1 kh, 1 k^h (kh nur vor i, e u. a).

Ja. 7 c (6 mal vor Vok.), 4 k (3 vor Vok., 1 vor Kons.), 52 ch.

Jc. nur ch, 1 c vor l, 1 kh vor i.

H. neben regelm. ch 18 k, c, Hb. nur 1 c, 30 ch.

Rb. 132 ch, 1 c.

B., Gu. herrscht ch, Gu. (800—825) 25 ch, 3 c.

Js. ch.

Ob die c von Bib. 9. 12 aus fränkischer Vorlage stammen, läßt sich nicht mit Sicherheit entscheiden, da c auch in alemannischen Quellen vorkommt. Wahrscheinlich ist allerdings das erstere, wenn man z. B. folgendes Beispiel betrachtet:

Jb. 278,40; Bib. 12 (= Vind. Stuttg.) 323,32 cluft, während Bib. 9 (= St. Pauli), Rde. chl haben.

Rf. steht hier wieder auf der Stufe von Rb. Der Unterschied zwischen Reichenau und Murbach zeigt sich in folgenden Beispielen: Jb. Rd. 279,47 crauuila, Rf. 408,1 chrauuil, Rd. 281,28 -chundida, 287,11 -chundo, Jb. beidemal c^h, Rf. 445,8 -chundun, Jb. 283,42 cruaga, Rd. chruaga, Rf. 408,9 chruac.

Der Murbacher Kopist (Jb.) schwankt am meisten, da er dem fränkischen (c) näher steht, während der Schreiber von Rd. die alemannische Schreibweise bevorzugt, die dem Verfasser von Rf. eigen ist. Es ist anzunehmen, daß sowohl in St. Pauli wie in Cod. Stuttg. die c aus fränkischer Vorlage stammen.

19. Inlaut:

Bib. 9. Nach Vok. 11 ch, 10 h, nach Kons. 4 ch.
Bib. 12. Nach Vok. 3 ch, 4 h, nach Kons. 2 ch.
St. Pauli. Nach Vok. 3 hh, 10 h (C. Past. 2 h), nach Kons. 14 ch.
Rf. Nach Vok. 15 ch, 3 h, nach Kons. 3 ch.
Stuttg. nach Vok. 24 ch, 9 h, nach Kons. 3 ch, Vind. nach Vok. 1 ch, 3 h, nach Kons. 1 ch.
Jb. 1 Rd. Nach Vok. ca. 52 ch, 12 hh, 30 h, nach Kons. Rd. nur h, aber Jb. 1 1 rkh, 1 nk, 1 nkh, 9 ch (r, l, n), Jb. 2 1 lk, Re. 1 lch,
Jc. 1 h, sonst ch.
Js. durchaus hh, nach Kons. ch.
Ja. nach Vok. 19 ch, 20 hh, 9 h, nach Kons. 2 c (r, n), 2 ch (n).
Rb. nach Vok. 52 ch, 66 hh, 49 h, nach Kons. stets ch.
Gu. (800—825) 31 ch, 16 h, hh.
B. meist hh nach Vok., daneben viele ch, h.
H. in der Regel ch, Ha. einige h.

Es ist auffallend, daß in Rf. sowohl wie in Bib. 9, 12 die Schreibung hh völlig fehlt. Ohne hh ist von den übrigen Denkmälern nur H. und Jc. Da nun aber H. älter ist als Rb. (s. Schindl. S. 185f.), worin hh überwiegt, so ist das Fehlen von hh lokalen Einflüssen zuzuschreiben. Danach braucht auch Rf. nicht unbedingt jünger zu sein als Rb., viel weniger noch Rd., in dem h annähernd 3 mal so stark als hh vertreten ist, sondern diese Denkmäler stehen unter dem Einflusse etwa des Dialektes von Jc., in dem hh schon völlig geschwunden, und h bis auf einen Fall schon ch gewichen ist. Derselbe Einfluß liegt wohl in Bib. 9, 12 vor, wenngleich in St. Gallen hh dem h eher gewichen zu sein scheint als in Reichenau (vgl. Voc. 9 hh, 12 h).

20. Auslaut:

Bib. 9. Nach Vok. 5 h, 1 ch, nach Kons. 1 h (lh)).

Bib. 12. Nach Vok. 2 h, 1 c (oder Schreibfehler fehthac?).

Rf. Nach Vok. 4 h, nach Kons. 1 ch (lch).

Jb. Rd. nach Vok. stets h (in Jb. 2 1 hc), nach Kons. in Jb. 1 1 c (n, auch Rd.), 4 ch (r, l, n), in Rd. 2 c (n), 2 ch (r, l).

Re. nach Vok. 2 ch, nach Kons. 2 ch.

Rb. nach Vok. 31 h, 3 ch, 5 hc, 1 c, nach Kons. 3 ch, 2 c, 1 h.

H. gewöhnlich h, selten ch, hc, kein c.

B. gewöhnlich h, daneben wenige c, ch (hc).

Jc. nur h.

Ja. nach Vok. stets h, nach Kons. 3 c (r, l, n) 1 ch (l).

Wenn die wenigen Belege in Rf., Bib. 9. 12 das Urteil gestatten, so könnte man hier wohl dasselbe behaupten, wie bei anlautendem k. Jc. steht auf der am weitesten vorgerückten Stufe und übt seinen Einfluß auf die Nachbardialekte aus; Jc. am nächsten steht wiederum Bib. 9. und Bib. 12. (c?), denen sich dann Rf., Rd. anschließen. Auch hier ist die Entwicklung in H. weiter vorgeschritten als in Rb. (H. kein c, Rb. 3 c).

21. germ. sk.

Anlaut: Bib. 9. 2 sk (vor i), 7 sc (1 o, 2 u, 3 a, 1 e), 2 sch (vor e).

Bib. 12. 5 sc (3 u, 2 a), 2 sch (vor e).

St. Pauli Vulg. 1 sk, 6 sch, 21 sc (Past. nur sc).

Stuttg. 9 sc (3 u, 3 a, 1 e, 1 ei, 1 i) Vind. 3 sc (2 a, 1 u).

Rf. 3 sk (e, ei, eo), 9 sc (2 u, 3 a, 1 o, 3 r).

Jb. 12 sk, (4 a, 1 u, 4 e, 3 i), 53 sc (20 a, 4 o, 12 u, 9 e, 1 i, 7 r).

Rd. 17 sk (2 a, 2 u, 8 e, 4 i, 1 r), 37 sc (22 a, 4 o, 11 u) 1 sch (r).

Rb. 69 sc, 14 sch + sc^h (sch + sc^h nur vor hellen Vok.).

Re. 5 sk (a, u, 2 e, i), 1 sc (e).

Jc. 5 sk (vor e, i), 24 sc (vor a, o, u, 1 r), 13 sch (e, i, a, 1 r).

Ja. 4 sk (a, o, 2 e), 7 sc (a, 1 u, 1 r), 4 sch (e, 1 r), 1 sch (ei).

Ha. 2 sk (e, i), 52 sc vor allen Lauten, 2 sch (e, i).

Hb. 10 sc (a, o, u, 1 e), 2 sk (e, i), 1 sch (a).

Js. nur sc vor dunklem, sch vor hellem Vokal.

B. ziemlich korrekt sk vor e, i, sc vor a, o, u.

Schindling hat sich bereits bemüht, das Verhältnis von sk : sc : sch klarzustellen (S. 139 f.), und ich kann ihm nur zustimmen, wenn er den Murbacher Dialekt als eine Vereinigung des fränk. meroving. isidor. mit sc, resp. sc und sch, und des altalemannischen mit sc und sk bezeichnet. Bib. 9, 12 wie Rf. folgen ziemlich genau der alemannischen Schreibweise, sk vor hellen, sc vor dunklen Lauten (vgl. B.). Doch macht sich in Bib. 9, 12 die fränkische Beeinflussung deutlich bemerkbar durch die sch. Man vergleiche dazu folgendes Beispiel: Bib. 12. 356,19 scherm- (= St. Pauli), Bib. 9. scerm- (= Stuttg.), Jb. Rd. 287,62 skirmu. In Rf. ist die Scheidung von sk und sc korrekt durchgeführt. Rf. kommt am nächsten Rd., das schon einige Schwankungen zeigt, die dann in Jb. noch stärker auftreten. Über das Verhältnis von Rf. zu Rb. gilt dasselbe wie über das Verhältnis von Rd. zu Rb. (vgl. Schindl. S. 173).

22. Inlaut:

Bib. 9. 1 sk (vor i), 1 sg (vor u).

Rf. 1 sk (vor i), 3 sc (vor 2 a, 1 o).

Bib. 12. 1 sc (vor u), 1 sg (vor i).

St. Pauli 2 sc, 11 sg (C. Past. 4 sk, 1 sc).

Stuttg. 2 sk (i), 1 sc (o), 1 sg (e).

Rd. 14 sk (4 a, 1 u, 5 e, 4 i), 2 sc (a, o), 1 sg.

Jb. 1 14 sk (3 a, 1 u, 1 o, 5 e, 4 i), 2 sc (a), 1 sg.

Ha. 1 sk (a), 1 sg (i), 6 sc (a, o, e, l).

Hb. 4 sk vor e, i, 1 sch (i).

Rb. 19 sk (8 e, 9 i, 1 a, 1 u), 13 sc (4 o, 6 a, 2 i, 1 e).

Ja. 1 sk vor i, 1 sc vor t.

Jc. 3 sk (e, i), 3 sc (a, o).

B. sk vor e, i, sc vor a, o, u.

Bib. 9, 12, Rf. zeigen die scharfe Scheidung wie B., Jc.; wegen der geringen Anzahl der Belege hat dieser Punkt aber

nicht allzu große Bedeutung. Die beiden sg in Bib. 9, 12 können alemannischen Ursprungs sein, gerade das Beispiel Bib. 9. 375,8 drisgu . fli findet sich im Voc. Doch weisen die 11 sg in St. Pauli, sowie das sg in Stuttg. (dazu noch ein ausl. sg. in Stuttg. 760, 28 fleisc-) stark auf fränk. Einfluß. cf. T, O. (Br. Gr. § 146, Anm. 3). Sonst fehlt im Auslaut sk.

23. kw: Bib. 9. 2 chuu, Bib. 12. 1 cuu, Rf. —

Bib. 9. folgt hier der alemannischen Schreibweise, etwa = Rb. 4 chuu, 8 chu, 1 huu, 1 huu, 2 ch.

cuu ist eine äußerst seltene Schreibung, was sich daraus erklärt, daß auf oberdeutschem Gebiet c für k selten ist, infolgedessen man auch cuu für kw schreibt. Über qhu und quh vgl. Schindling.

germ. g.

24. Anlaut:

Bib. 9. 3 g, 33 k (23 ki), 9 c
Bib. 12. 17 g (7 gi), 4 ki (3 ki) } vor hellen k, vor dunklen c.

St. Pauli Vulg. 127 g, 2 c, 1 ki, Past. 42 g, 54 k (k nur vor hellen Vok.).

Stuttg. 26 g, 31 k (nur vor hellen Vok.), 1 c.

Vindob. 6 g, 3 k (nur vor hellen Vok.).

Rf. 38 g (34 gi), 18 k (vor hellen), 6 c (vor dunklen Vok.).

Jb. 1 28 g, ca. 252 k (200 vor hellen, 52 vor dunklen Vok., 25 ka), 25 c (vor dunklen Vok. u. Kons.), 6 ch (vor Kons.).

Jb. 2 21 k (vor hellen), 2 c (vor dunkeln Vok.).

Rd. 33 g, ca. 255 k (50 vor dunklen, 205 vor hellen Vok.), 26 c (14 vor dunklen Vok., 12 vor Kons.), 6 ch (vor Kons.).

Re. 2 g, 21 k (vor hellen Vok.), 3 c (cr, cl, co).

Rb. 16 g, 97 c, 454 k
H. 18 g, 230 k, 50 c, 4 ch } k vor hellen Vok., c vor dunklen Vok. u. Kons.

Ja. 27 g (21 vor dunklen Vok.), 17 gh (1 e, 16 i), 16 c (vor dunklen Vok. u. Kons.), 74 k (9 vor a, o, u, 64 vor e, i, 1 vor r), 4 ch (1 a, 1 u, 2 i).

Jc. 6 g, 44 c (vor dunklen Vok. u. Kons.), 222 k (8 mal vor a, sonst nur vor e und i, einmal vor r), 1 ch.

Js. g vor a, o, u, gh vor e, i.
Voc. durchaus g.
Gu. (780—99) 28 k, c, 37 g.
Gu. (800—19) 31 k, c, 40 g.
Patern. und B. zeigen denselben Wechsel von k, c wie Jc.

Bib. 9 folgt ganz der oberdeutschen Schreibung von B, Patern., H., Rb., Rd., Re., Jb., denen sich Jc. anschließt. Anders dagegen liegt die Sache bei Bib. 12 und Rf. Bib. 12, S. Pauli Vulg., Vindob. ließen sich von den angeführten Denkmälern wohl mit Voc. vergleichen, doch stimmen dazu die übrigen Lautverhältnisse nicht (vgl. z. B. germ. b). Wir haben wohl auch hier, gerade wie bei b an fränkischen Einfluß zu denken. Denselben Einfluß müssen wir wohl bei Rf. annehmen, zumal da germ. b und d in Rf. als p bez. t erscheinen. Es wäre demnach eine Inkonsequenz, Rf. etwa mit Gu. zu vergleichen, in dem sich bezüglich g etwa dieselben Lautverhältnisse wie in Rf. finden.

25. Inlaut:

Bib. 9. 31 g, 1 k, 1 gk, 1 c, 2 h.
Bib. 12. 19 g, 1 k, 1 gg, 1 h.
S. Pauli Vulg. 54 g, C. Past. 50 g, 6 k.
Stuttg. 33 g, 6 k.
Vindob. 6 g, 2 k.
Jb. 1 142 g, 6 k, 7 c, 2 ck.
Jb. 2, 5 g, 9 k, 1 cch.
Rd. 145 g, 4 k, 6 c, 2 ck.
Re. 14 g, 1 k, 1 c, 1 ck, 1 cch.
Rf. 26 g, 1 c.
H. 102 g, 7 k, Hb. nur g.
Rb. g : k = 260 : 96 = 3 : 1.
Dasselbe Verhältnis in B (und Gu).
Voc. ausschließlich Media.
Ja. 39 g, 11 gh, 16 k, 3 c.
Jc. 152 g, 3 gh, 3 k, 7 c.
Gu. (800—819) 146 g, 16 k.

Rf. steht hier ungefähr auf der Stufe von Rd., Jb., entfernt sich aber stark von Rb., weist also wiederum von alemannischem nach fränkischem Gebiet hin.

Bib. 9. 12. schließen sich Rf. an, entfernen sich aber auch nicht allzu sehr von Gu (800—819).

26. Auslaut:

Bib. 9 2 c (nach Kons.), 2 ch (1 nach dunklem Vok., 1 nach Kons.).
Bib. 12 1 ch, 1 k (nach hellem Vok.).
Rf. 12 c (8 nach hellen, 1 nach dunklen Vok., 3 nach Kons.).
St. Pauli Vulg. 1 g (nach i), 15 c (nach Kons. u. dunklen Vok.), C. Past. 7 g (nach Kons. u. Vok.), 1 c (nach e).
Stuttg. 3 g (nach Kons.), 1 c (nach Kons.).
Vindob. 1 c (nach Kons.).
Jb. 1 nach Vok. 1 k, 12 c, nach Kons. 11 c, 2 ch.
Jb. 2 nach Vok. 1 k, 2 c, nach Kons. —
Rd. nach hellen und dunklen Vok. 11 c, nach Kons. 11 c, 2 ch (= Jb.).
Re. 2 k, 2 c.
Rb. 26 c, 9 g.
H 1 g, sonst 16 c, 19 k.
Jc. stets c.
Ja. 2 ch nach Vok., sonst c.
Vok., B stets c.
Gu. (800—19) 35 c.
Js. stets c.

Bib. 9, 12 nähern sich mit ihren ch Ja., Jb., Rd., und somit den fränk. Wu., die vereinzelt ch aufweisen (vgl. noch Br. Gr. § 148, Anm. 1). Auch das k in Bib. 12 scheint dem alemannischen im allgemeinen fremd zu sein, es findet sich noch in Jb., Re. und häufig in H. Rf. zeigt denselben Standpunkt wie Jc., Js. auf der einen und Voc., B., Gu. (800—819) auf der anderen Seite. Das Verhältnis zu Ja., Jb. Rd. tritt durch folgende Beispiele deutlich hervor: Ja. 337,47 ghiziuch, Rf. 460,23 giziuc bez. 471,22 kiziuc; Jb. Rd. 285,4 haruch, Rf. 493,14 haruc. Rf. wäre hier also frei von fränkischem Einfluß. Schindling (S. 143 o.) sagt: „Es ist anzunehmen, daß auch Reichenau in der Zeit vor Rb. und ebenso Murbach nur c hatten, das sich dann besonders hier festgesetzt hätte.“ Rf. würde somit Schindlings Annahme bestätigen für den Fall, daß Rf. älter als Rb. wäre.

Die Flexion.

27. Dat. plur. der a-decl.

Bib. 9. 4 -un, 1 -en.
Bib. 12. 3 -on.
St. Pauli 2 -un, crc. 10 -on.
Stuttg. 2 -un, 4 -on.
Vind. 1 -un, 2 -on.
Rf. 1 -um, 2 -un.
Jb. 5 -um, 3 -ū, 7 -un.
Rd. 2 -um, 1—15 -un (6 -un = Jb.).
Re 1 -un.
Rb. -im : -in : -um = 6 : 1 : 18
Jc. 1 -um, 1 -un.
Ja. 4 -om, 1 -um, 1 -ū.
Gu. 14 -um, 1 -om.
B nur -um, -un.
R. nur -um.
Wu. 5 -om (774—92). 2 -on (784—88).
1 -um (780).
Js. -um (om).

Bib. 12. (wie St. Pauli) charakterisiert sich hier deutlich als ein Denkmal fränkischer Herkunft, zumal da es mehrfach die alten Formen besser wahrt als Bib. 9, das sich den alemannischen Denkmälern anschließt und als das jüngste unter diesen erscheint. Rf. stellt sich Jc., Rd., Jb. zur Seite.

28. Dat. sing. des stf. I.

Bib. 9. 2 -o.
Bib. 12. 1 -o.
St. Pauli. Vulg. 1 -u, 4 -o, 9 -a.
C. Past. 11 -o.
Stuttg. 2 -a, 4 -o.
Rf. 2 -u.
Ja. 7 -u, 1 -o, 1 -a.
Jb. Rd. 9 -u, 1 -o, 2 -a.
Jb. 2 2 -u.
Re 1 -u, 1 -a.

Rb. 38 -u, 14 -o, 9 -a.
Jc. 5 -u, 4 -o, 3 -a.
Js. stets -u.
H. 17 -u, 3 -o, 1 -a, davon Hb. 2 -o, 1 -a.

Rf. vertritt den älteren fränkischen wie alemannischen Standpunkt. Die o in Bib. 9, 12 finden sich außer in Jc., Rb. in den älteren B. und H., sind deshalb aber noch nicht alemannischem Einfluß zuzuschreiben. Auffallend sind die 9 -a in St. Pauli. Vulg., die sich öfter auch in B und Jun. finden. (Br. Gr. § 207, Anm. 5).

29. nom. acc. plur. der stf I.

Bib. 9. 7 -a, 1 -e.
Bib. 12. 4 -a.
Rf. 5 -a.
Ja. 1 -a, 3 -o.
Jb. 6 -a, 5 -o, 2 -u.
Rd. 7 -a, 6 -o.
Jc. nur -a.
Rb. nur -a.
Js. Nom. -a Akk. -o.
B. gewöhnlich -a, daneben 5 -o, -e.

Rf., dem sich Bib. 9, 12 anschließen, steht ganz auf der Stufe von Rb., Jc. Die eine Abschwächung des a zu e in Bib. 9. braucht nicht unbedingt für dessen Jugend zu zeugen, da dies e sporadisch in allen Quellen, z. B. B. vorkommt (Br. Gr. § 207, Anm. 1).

30. acc. sing. und nom. acc. pl. masc. der n-decl.:

Rf. 6 -un, 1 -on (adj.).
Bib. 9. 6 -un, 2 -on, 1 -en.
Bib. 12. 4 -un, 3 -on.
St. Pauli Vulg. -on, C. Past. -en, -in.
Stuttg. 5 -un, 2 -on.
Vind. 4 -un, 3 -on.
Jb. 18 -un, 7 -on.
Rd. 25 -un.
H. 11 -un, 3 -on (Hb. nur -un).
Rb. nur -un.

Jc. 47 -un, 1 -on.
Ja. 7 -un.
Wk. nur -on, kein -un.
B. Schwanken zwischen -un und -on.

Rf. zeigt hier nicht den festen Stand von Rb., Rd. (Reichenau). Das -on kann ebensowohl fränkisch wie alemannisch sein. Dasselbe gilt für Bib. 9, 12.

31. dat. sing. des st. adj.

Bib. 9. 4 -emo.
Bib. 12 1 -emo.
Rf. 1 -emu.
Ja. 14 -emu, 1 -emo, 1 -ema.
Rd. 16 -emu.
B. neben regelm. -emu noch 2 -amu.
Rb. 1 -amu, 8 -amo, 1 -œmo, 17 -emu, 2 -emŏ, 36 -emo.
H. 5 -amu, 1 -amo, 60 -emu, 12 -emo, 1 -emo.
Wk. 9 -emo.
Jc. 6 -emo, 2 -omo.
Js. 29 -emu, 5 -emo.

Rf. zeigt die Entwicklung von Rd. Bib. 9, 12 stehen auf der Stufe von Jc., das seinerseits Wk. zur Seite steht.

32. Auslautendes Flexions -m des Dat. Plur.

Rf. 1 m, 5 n.
Bib. 9. 12 n.
Bib. 12. 10 n.
St. Pauli stets n.
Ja. 20 m (+ 3⁻), 3 n.
Jb. 1 21 m (+ 20⁻), 23 n.
Jb. 2 1 m (+ 1⁻), 1 n.
Rd. 14 m (+ 16⁻), 35 (43) n.
Re. 1 m, 3 n.
Ha. 47 m (+ 12⁻).
Hb. 9 m (+ 7⁻), 6 n.
Rb. 180 m, 17 n.
Jc. 11 m, 16 n.
Wk. 22 m, 1 n.

Rf., vor allem aber Bib. 9, 12 und St. Pauli machen von allen Denkmälern entschieden den jüngsten Eindruck.

33. 2. pers. sing. praes. des st. und swv.

Bib. 9. 3 -st.

Bib. 12 5 -s.

Jc., Ja., Jb., Rd. stets -s.

Hier nimmt Bib. 9. wiederum einen jüngeren Standpunkt ein. Doch stammen die -st wahrscheinlich aus fränkischer Vorlage, da in Franken die -st-Formen zuerst vorgedrungen zu sein scheinen (Vgl. Br. Gr. § 306, b u. Anm.). Demselben Einfluß ist wohl auch das -st der 2. ps. sing. praet. conj. Rf. 493,47 pichunst zuzuschreiben.

Von den drei Denkmälern zeigen Bib. 9 und Bib. 12 die nächste Verwandtschaft, und zwar erscheint Bib. 12 als das ältere der beiden. Dies zeigen bestimmt 2. die Erhaltung des ē, sowie 3. des ō. Ebenso gehören 15. anlautendes b und 24. anlautendes g gleichfalls zum Bestand der älteren Vorlage. Beide Denkmäler, sowohl Bib. 9 wie Bib. 12 sind in Handschriften aus St. Gallen erhalten, die dem 9. Jh. angehören (Steinm.-Siev. IV, S. 441 ff. u. 448). Wie die Untersuchung ergeben hat, stehen beide im allgemeinen auf dem Standpunkte jenes Dialektes, der Jc. eigen ist (vgl. auch Schindl. S. 147). Doch ist auch dieser Dialekt nicht rein, sondern manche Punkte weisen mit Gewißheit auf ein rein fränkisches Original hin, vor allem in Bib. 12.

Speziell fränkisch sind folgende Punkte: 3. altes ō in Verbindung mit uo findet sich nur noch bei Js. — mehr nach der fränk. Seite weisen auch in Bib. 12 die häufigern e und o für ei, ou (S. 9). 15. In Bib. 12 überwiegt, ebenso wie in den verwandten Hss. b im Anlaut, wie in Wu., Wk. Js.; Bib. 9 steht dem oberd. schon etwas näher. 24. Bib. 12 zeigt bei anlautendem g dasselbe Verhältnis wie bei b, während Bib. 9 auf oberdeutscher Stufe steht. 26. Die auslautenden ch für g in Bib. 9, 12 finden sich außer in Ja., Jb. Rd. nur noch in Wu. 27. Bib. 12 mit -on als Endung des dat. plur. der a- decl. läßt sich nur mit Wu. (784—88) vergleichen, während Bib. 9. den oberdeutschen Denkmälern (auch Jc.) folgt. 33. -st als Endung der 2. ps. sing

praes. in Bib. 9 findet sich erst als Regel bei T., O. Hier hat Bib. 12 noch die ältere Endung -s. Es ist denkbar, daß das -st auch schon früh in dem Dialekt von Jc. vorgedrungen ist, wenn man etwa die Endung des dat. sing. des st. adj. damit vergleicht, die Bib. 9. 12, Jc. -emo lautet, während im oberd. und bei Js. -emu steht. Als besonderes fränkisches Merkmal, das sich auch schon in Jc. in einem Falle zeigt, sei noch hervorgehoben die Deminutivendung -līn Bib. 12. 4 -līn, 3 li (-lih, -lit, -li), während Bib. 9 -li hat.

Anderseits sind auch einige Punkte, in denen Bib. 9. 12 sich den oberdeutschen Denkmälern enger anschließen, so 7. bezüglich der Bildung von neuen Vokalen in den Mittelsilben nach langer Stammsilbe zeigen Bib. 9. 12 die größte Entwicklung gegenüber Jc., das hier den fränkischen Denkmälern nahe steht (Vgl. Schindl. S. 132, 7.). 9. Die inlautende Spirans aus germ. t ist in Bib. 9, 12 meist durch zz bezeichnet (7 zz, 1 z vor t), Bib. 12 2 zz, 2 z (vor t), während Jc. mit einer Ausnahme nur z hat (= Wu.), 14. Für anlautendes germ. p steht in Bib. 9. 12 nur f (= B., Gu., H., Rb.), dagegen in Jc. neben 2 f 2 pf (= Mu.), 23. Die Schreibung chuu (wohl auch cuu!) findet sich nur in alemannischen Denkmälern (B. qhu und chu, 4 qu); Jc. verwendet dagegen immer das q-Zeichen. 28. Es sei noch erwähnt, daß in Bib. 9, 12 im dat. sing. der st. f. die Endung -o, die zuerst im Oberdeutschen sich entwickelt (vgl. Schindl. S. 146 o.) schon Regel ist, während sie in Jc. etwa in der Hälfte der Belege steht, was natürlich als Fortentwicklung von Jc. gelten kann.

Wir können somit in Bib. 9, 12 drei Stufen der Entwicklung unterscheiden.

1. eine älteste fränkische (bes. in Bib. 12).
2. eine jüngere etwa in dem Dialekt von Jc. (Murbach).
2. eine jüngste in St. Gallen.

Wir haben gesehen, daß gerade Murbach hinsichtlich seines Lautstandes in sehr enger Beziehung zu St. Gallen resp. Reichenau stand, und so war eine Kopie dieses Dialektes wohl hier am besten möglich.

Rf. würde mit Rb. und Rd. verglichen in den meisten Punkten den Dialekt von Reichenau vertreten, wenn Rb. dafür als Maßstab dienen darf. Rf. erscheint älter als Rb. in folgenden Punkten:

2. Rf. hat noch etwa zur Hälfte ea für germ. ē, während Rb. neben 1 ie nur ia hat. Rf. kommt Rd. gleich, ist aber jünger als H.

3. Verhältnismäßig alt erscheinen in Rf. 2 o neben 9 ua gegenüber Rb. 1 o, 176 ua. Hierin wäre Rf. selbst älter als Rd. (1 o, 107 ua) und Ha., das nur ua hat.

4. in Rf. ist au Regel (3 au), während Rb. in mehr als der Hälfte der Belege ou hat. Rf. stünde Rd. und H. ziemlich gleich.

15. Rf. hat für anlautendes germ. b nur p, während Rb. wie auch Rd. neben regelmäßigem p mehrfach b aufweisen. Rf. ist auch hier wiederum annähernd gleich H.

16. Mit einem inlautenden p für germ. b machen Rf., Rd. einen älteren Eindruck als Rb., das nur b hat, sind aber alle drei jünger als H.

17. Für auslautendes b ist in Rb. das Verhältnis von p : b = 2 : 1, in Rf. 3 : 1, ebenso Rd. 3 : 1, in Ha. wie 11 : 1. Somit erscheint Rf. älter als Rb., aber jünger als Ha.

21. Wenn vor Rb. sch für germ. sk in Reichenau schon gebräuchlich war, wie ein Vergleich mit Ha. (neben 2 sk, 52 sc, 2 sch) wahrscheinlich macht, so vertreten auch hier Rf., Rd. einen entschieden älteren Standpunkt.

26. Rf., Rd. mit c (abgesehen von den 2 ch in Rd.) machen einen entschieden älteren Eindruck als Rb. (26 c, 9 g), ebenso H., das neben regelmäßigem c, k noch 1 g hat.

Dagegen scheint Rf. wesentlich jünger zu sein als Rb. in folgenden Punkten:

6a. germ. ga hat in Rf. als Präfixvokal 39 i, 1 a, während in Rb. a : i im Verhältnis von 1 : 3 stehen.

24. Für anlautendes germ. g überwiegt in Rf. g, in Rb. ist k Regel.

32. Für auslautendes Flexions-m schreibt Rf. 1 m, 5 n, Rb. 180 m, 17 n.

In den übrigen Punkten deckt sich der Lautstand von Rf. im allgemeinen mit dem von Rb. Demnach bleibt uns für 6a., 24., 32. nichts anderes übrig, als Einfluß eines anderen Dialektes für Rf. anzunehmen. Es liegt nichts näher, da wir in Bib. 9, 12 elsässisch-fränkischen Einfluß erkannt haben, auch für das verwandte Rf. an diesen Einfluß zu denken, zumal da Schindling auch schon für Rd. fränkische Vorlage angenommen hat. Vergleichen wir die in Betracht kommenden Punkte, so sehen wir:

6a. Vorwiegend i in dem Präfix ga hat neben Bib. 9, 12 nur noch Jc. (176 i, 7 e, 3 a).

24. Überwiegend g im Anlaut für germ. g zeigt nur noch Bib. 12 (17 g (7 gi), 4 k (3 ki). Doch ist in Rf. der fränkische Einfluß bei weitem nicht so stark wie in Bib. 12, da unter den 38 anlautenden g in Rf. 34mal sich das Präfix gi findet, und daneben noch 18 k, 6 o stehen.

32. Lediglich n für das auslautende Flexions-m zeigen nur Bib. 9, 12 und St. Pauli. Doch überwiegt n in Jc. Der fränkische Dialekt hat noch m als Regel (Wk. 22 m, 1 n), ebenso der alemannische von B. Die Entwicklung von m zu n muß also zuerst in dem Dialekt von Jc. stattgefunden haben, was dieser Mundart nahestehende Denkmäler (Jb., Rd., Re., Rf., Bib. 9, 12, dann aber auch Hb.) rechtfertigen.

Lassen wir diese dialektischen Differenzen außer Betracht, so können wir wohl behaupten, daß Rf. sowie auch Rd. den Dialekt von Reichenau vor Rb. vertreten. Nehmen wir mit Ottmann an, daß Rb. zwischen 815 und 820 abgefaßt sei, so erscheint Rf. etwas älter, aber wohl etwas jünger als H. (16, 17, 26). Da nun Sievers die Hymnen etwa in die Zeit von 805—810 versetzt, so wird es nicht allzu unwahrscheinlich sein, wenn wir für Rf. etwa 810—815 ansetzen. Somit wäre Kögels Ansicht, die sich nur auf die fortgeschrittene Lateinkenntnis von Rf. stützt, nämlich, daß das Denkmal jünger sei als Rb., nicht treffend. Zu Jc. stünde Rf. durchaus nicht in Widerspruch, da Kögel dieses Denkmal in die ersten Jahre des 9. Jahrhunderts verlegt.

Schindling hat schon nachgewiesen, daß Jb., Rd. älter sind als Jc., was die Untersuchung von Rf. nur bestätigt hat. Abgesehen von den speziell fränkischen Einflüssen in Rf. hat sich gezeigt, daß Jb. Rd. dem Fränkischen im allgemeinen näher stehen als Rf. (vgl. bes. 6a, 7, 9, 14, 18, 19).

Es dürfte nicht allzu schwierig sein, für Bib. 9, 12 eine annähernde Zeitangabe zu machen. Wir haben erkannt, daß Bib. 9, 12 im allgemeinen dem Dialekt von Jc. folgen, aber jünger als dieses Denkmal erscheinen, was sich ganz besonders in der Flexion zeigt. Die Untersuchung hat ergeben, daß die Entwicklung des auslautenden Flexions-m zu n erst in dem Dialekt von Jc. erfolgt. Jc. (800—805 nach Kögel!) hat neben 11 m 16 n, Rf. (810—815) neben 5 n noch 1 m. Rechnen wir noch dazu die relativ junge Endung -st der 2 ps. sing. des st und swv. und auf Seiten des Vokalismus, daß sich neben o, uo nur 1 uoa in Bib. 9, 1 oa in Bib. 12 findet gegenüber Jc., 41 ua, 14 uo, so werden wir wohl nicht zu hoch greifen, wenn wir annehmen, daß Bib. 9, 12 etwa im dritten Jahrzehnt des 9. Jahrhunderts aus dem Murbacher Dialekt in St. Gallen (oder Reichenau?) kopiert wurden.

Lebenslauf.

Geboren zu Eupen i. Rhld. am 21. Mai 1887, besuchte ich von 1897—1904 das Progymnasium meiner Vaterstadt. Ostern 1907 erwarb ich das Reifezeugnis des Realgymnasiums zu Aachen. Dann widmete ich mich an den Universitäten Bonn, Marburg, München, Straßburg dem Studium der neueren Sprachen.

Während meines Studiums hörte ich Vorlesungen der Herren:

in Bonn: v. Betzold, Bülbring, Clemen, Erdmann, Gaufinez, Trautmann, Willmanns (†);

in Marburg: v. Drach, Elster, Menzer, Suchier, Vietor, Wechssler;

in München: Breymann, Burger, Hartmann, von der Leyen, Muncker, Riehl, Schick;

in Straßburg: Bäumker, Cloëtta (†), Gröber (†), Henning, Höpfner, Köppel, Martin (†), Schultz, Schultz-Gora, Störring, Ziegler.

Allen diesen meinen Lehrern sei mein herzlichster Dank ausgesprochen. Besonderen Dank schulde ich Herrn Prof. Dr. Henning für die freundliche Anregung zu der vorliegenden Arbeit, sowie für die wertvolle Unterstützung bei ihrer Ausführung.